Nr. 397. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 26. August 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

** **Berlin**, 25. August. Die Bestrebungen zur kulturellen Förderung des Ostens der preußischen Monarchie sind den großpolnischen Agitatoren begreiflicherweise ein Dorn im Auge. Bis dahin befehdeten sie mit Vorliebe das Werk der Ansiedelungskommission, deren Aufgabe von der „Gazeta Narodowa" dahin definirt wird, „den Polen ihr Heimathland unter den Füßen zu nehmen und es für die Deutschen einzuheimsen". Jetzt weiß die großpolnische Hetzpresse nicht so recht, ob den Interessen der von ihr genährten Bewegung nicht die kulturellen Bestrebungen der preußischen Staatsregierung am Ende noch gefährlicher werden dürften. Der „Dziennik Poznanski" nennt sie kurzweg „kulturelle Germanisationsmittel" und spricht den Wunsch aus, „daß die neuen Anstalten wenigstens nicht all zu sehr unsere armen Gemeinden überbürden und daß die Beamten dieser humanitären Anstalten nicht aus der Zahl der hakatistischen Agitatoren gewählt werden möchten". Die Furcht vor dem Siegeszuge der deutschen Kultur ist es auch, welche der „Nowa Reforma" Anlaß giebt, die Eröffnung einer polnischen Schule in Biala, „für welche in ganz Polen Beiträge gesammelt worden sind", als ein nationalpolnisches Ereigniß ersten Ranges zu feiern.

„Jedes Jahr der Dressur in einer deutschen Schule" — schreibt das genannte Blatt — „bringt der jüngsten polnischen Nachkommenschaft einen unberechenbaren Schaden. Binnen Kurzem wäre es sogar soweit gekommen, daß das neue Geschlecht seine Muttersprache garnicht mehr gehörig beherrschen würde. Die polnische Schule in Biala ist ein Werk von ungeheurer nationaler Bedeutung. Die Zukunft wird dies sicher beweisen .... Wir zweifeln nicht daran, daß die polnischen Eltern eine ansehnliche Zahl Kinder in die Schule schicken werden; wir müssen nach Außen ebenfalls zeigen, daß Biala nicht eine ausschließlich deutsche Stadt ist, wie sie unsere Bismarck-Anhänger ausschreien."

** In nächster Zeit werden die letzten Vorbereitungen für die einheitliche Regelung des Verlagsrechts und die Revision der gesamten Gesetzgebung über das Urheberrecht eingeleitet werden, und es darf als zweifellos angesehen werden, daß ein entsprechender Gesetzentwurf bald, wahrscheinlich schon in der nächsten Tagung, sicher aber in der übernächsten dem Reichstage zugehen wird. Damit würde, abgesehen von unwesentlicheren Dingen, der große Reformplan, den der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Nieberding in der Reichstagssitzung vom 21. März 1895 als die nächste Aufgabe des Reichstages im Bereiche der Thätigkeit des Reichsjustizamtes bezeichnete, bis auf die einheitliche Regelung des Versicherungsrechts, welches aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch ausgeschieden ist, erfüllt sein. Es darf aber auch als ziemlich wahrscheinlich angesehen werden, daß schon in naher Zeit ein auf das Versicherungsrecht bezüglicher Gesetzentwurf die gesetzgebenden Faktoren des Reichs beschäftigen wird. Die Durchführung des Planes hat eine etwas längere Zeit in Anspruch genommen, als der Staatssekretär Nieberding im Frühjahr 1895 in Aussicht genommen hatte. Er hoffte damals, mit den Vorbereitungen für alle an das Bürgerliche Gesetzbuch sich anschließenden gesetzgeberischen Arbeiten in der letzten Tagung der vorigen Legislaturperiode spätestens fertig zu sein und die letzten Entwürfe schon in derselben dem Reichstage unterbreiten zu können. Trotzdem wird überall anerkannt werden müssen, daß in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit der umfassende Reformplan durchgeführt sein und daß das Reichsjustizamt damit eine Aufgabe gelöst haben wird, auf deren Bewältigung es stolz sein kann.

— In der gestrigen, dritten öffentlichen Versammlung der katholischen Generalversammlung in Krefeld wurden Vorträge über „die Einwirkung des katholischen Gedankens auf die soziale Frage und die katholische Charitas", über den „Beruf der Frau in sozialer Beziehung" und über die „Vertretung des katholischen Volkes in Handel und Industrie" gehalten, die nichts Erwähnenswerthes enthielten. Anders verhält es sich mit einem Vortrag des Pfarrers Lehnen aus Koblenz über die „Freiheit der Schule und des Unterrichts auf allen Stufen". Wir heben folgende Sätze des Redners hervor:

„Bei der letzten Reichstagswahl haben die Sozialdemokraten zwei Millionen Stimmen gehabt, im katholischen Deutschland aber nur 100 000. Dies ist eine Mahnung, wie sie schwerwiegender nicht gedacht werden kann. Daraus ist mit voller Deutlichkeit zu ersehen, welche furchtbare Verheerung das liberale Schulwesen angerichtet hat. Wenn man die Verhandlungen der liberalen Lehrer-Versammlungen liest, dann kann man sich über das Ergebniß der letzten Reichstagswahl nicht wundern. Und diese liberalen Lehrer hat Kultusminister Falk einmal seine treuesten Mitkämpfer genannt. Wenn der Jugend der Glaube an Gott und an das Jenseits genommen wird, dann ist es kein Wunder, daß die Umsturzpartei an Zahl immer größer wird. Wer Wind säet, der wird Sturm ernten. Durch das unselige Kulturkampfgesetz hat man die Kirche vor die Thür gesetzt und der Sozialdemokratie die Pforten zur Schule geöffnet. So hat der Staat die Waffe, mit der er die Kirche bekämpfen wollte, gegen sich selbst geschmiedet. Die zwei Millionen sozialdemokratische Stimmen im nichtkatholischen Deutschland und die 100 000 Stimmen im katholischen Deutschland sind die vernichtendste Kritik des Kulturkampfes. Man spricht von einer Politik der Sammlung. Wenn man es mit dieser Sammlung ernst meint, dann möge man sich zunächst um die Kirche sammeln, sonst giebt es nur ein Sammelsurium. In Wahrheit haßt man ja die schwarze Internationale noch mehr als die rothe. Wenn man es mit der Sammlung ernst meint, dann muß man in erster Linie den Unglauben bekämpfen, aber nicht blos den Unglauben in den unteren Klassen, sondern ebenso den Unglauben auf den Kathedern unserer Hochschulen. Unglaube ist Unglaube, ob er im schmutzigen Arbeitskittel, oder im gelehrten Feierkleide einherschreitet. Der Unglaube, der von den Kathedern unserer Hochschulen gelehrt wird, ist gerade der allergefährlichste. Wir verlangen eine konfessionelle Schule, die gleichzeitig Erziehungsanstalt sein muß und in der die Religion nicht blos als Fachlehrgegenstand behandelt, sondern das Lebenselement der Schule sein muß. Wir verlangen ein Volksschulgesetz auf christlicher Grundlage, in dem das Aufsichtsrecht der Kirche zusteht. Wir verlangen ferner vollständige Parität und wollen uns nicht länger als Bürger zweiter Klasse behandeln lassen. Sie werden ja morgen in den liberalen Zeitungen lesen: „Auf der Katholikenversammlung hat die drückende Hitze ihren Einfluß geltend gemacht." (Heiterkeit.) Wir sind während des Kulturkampfes viel verhöhnt und verlacht worden. Allein, wer zuletzt lacht, lacht am besten. (Stürmischer Beifall.) Die Noth hat den gewaltigen Staatsmann schließlich doch gezwungen, mit der Kirche Frieden zu schließen. Fürst Bismarck sagte einmal unter dem vollen Beifall seiner Anhänger: „Nach Canossa gehen wir nie." Man soll nie „nie" sagen. Er mußte schließlich doch gehen, wenn auch nicht nach Canossa, so doch nach Friedrichsruh. (Stürmischer Beifall.) Die Noth der Zeit pocht mächtig an unserer Thür. Es ist höchste Zeit, daß Rettung kommt. Den mächtigsten Schutz kann der bedrohte Staat und die bedrohte Gesellschaft nur durch die Kirche erhalten."

Es fällt uns gar nicht ein, in einer derartigen Rede, wie der Herr Pfarrer Lehnen es von der liberalen Presse befürchtete, die Wirkung der drückenden Hitze zu erblicken; wir sehen darin vielmehr das Ergebniß kühlster klerikaler Ueberlegung, welche jetzt unter Versicherungen äußerster Loyalität und unter Berufung auf die jüngste Haltung des Zentrums im Reichstag durch staatliche Zugeständnisse die Herrschaft der Kirche über den Staat erlangen will, die man früher zu erkämpfen suchte. Woher Herr Lehnen die Statistik hat, das im „katholischen" Deutschland nur 100 000 sozialdemokratische Stimmen gegen zwei Millionen im übrigen Deutschland abgegeben worden, ist unerfindlich. Auch darüber sollte Herr Lehnen nähere Auskunft geben, in welcher preußischen oder sonstigen deutschen Schule „der Jugend der Glaube an Gott und an das Jenseits genommen wird".

— Wie der „Voss. Ztg." aus Sofia berichtet wird, bestätigt es sich, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien, als er jüngst in Ebenthal weilte, Schritte unternommen hat, um vom Kaiser Franz Josef in Ischl empfangen zu werden. Der Kaiser habe sich jedoch auf Vortrag des Ministers Grafen Goluchowski bewogen gesehen, das Ansuchen höflich abzulehnen. Mehr noch als die stets schwankende und unzuverlässige Haltung des Fürsten im Allgemeinen hatten die Berichte, die über die Zusammenkunft in Cettinje an das Wiener auswärtige Amt gelangt sind, die Ablehnung des angebotenen Besuches bewirkt.

— Von dem Fürsten Bismarck hat Professor Schweninger dem Grafen Paul Hoensbroech, wie dieser in der „Tägl. Rundschau" berichtet, Folgendes erzählt:

„Ich glaube ihn für kurze Zeit verlassen zu können; theils meiner Vorlesungen wegen, theils in ärztlichen Geschäften. Gehen Sie nur, sagte er, ich bin ja in guten Händen. Er war so wohl, daß ich ihn zum Champagnertrinken aufforderte. Seit März hatte ich ihm jeden Alkoholgenuß untersagt. Eine harte Zeit. Was, lieber Schweninger, ich darf wieder Sekt trinken? Dabei sah er mich ungläubig an. Gewiß, Durchlaucht. Wir tranken eine Flasche und noch eine halbe. Er war wieder der Alte; die Schmerzen hatten ihn verlassen. Bis 11 Uhr saß ich bei ihm, dann fuhr ich mit dem Nachtzuge nach Berlin. Alles war vorgesehen und geordnet; mehrmals im Tage erhielt ich telegraphischen Bericht. Das war übrigens schon lange so, wenn ich von Friedrichsruh abwesend war. Noch am Sonnabend früh und um 10 Uhr lauteten die Nachrichten leidlich gut. Dann hieß es: Beunruhigende Erscheinungen. Unverzügliche Rückkehr. Die Vergeßlichkeit eines sächsischen Schaffners ließ mich den Anschluß verschlafen. Seit Tagen war ich nicht mehr aus den Kleidern gekommen. Qualvolle Stunden folgten für mich. Für einen Sonderzug von Berlin aus reichte die Zeit nicht mehr bis zum fahrplanmäßigen D-Zug. Die einlaufenden Telegramme meldeten stete Verschlimmerung. Nur in Wittenberge lautete die Nachricht etwas weniger schlimm. Telegraphisch hatte ich das Erforderliche angeordnet: heiße Handbäder, und heiße Schwämme auf den äußeren Kehlkopf. Als ich ankam, war er im Sterben; aber es war ein ruhiges Sterben. Ich glaube, er erkannte mich noch; er sprach nicht mehr, aber er gab mir die Hand, die ich bis zuletzt behielt. Vierzig Minuten stand ich ihm noch bei. Den beschwerlichen Schleim entfernte ich mit dem Finger. Das gab große Erleichterung und ruhiges Ausathmen. Todesursache: Lungenödem. Diese Todesursache hatte ich, wenn auch früher schon in Rechnung gezogen, doch eigentlich nicht erwartet. Ich glaubte, das Ende würde einmal Gehirn- oder Herzschlag sein. Unsinn ist die Erzählung von Blutvergiftung, Wassersucht, offenen Beinwunden u. s. w. Gewiß, seine Beine waren zuweilen geschwollen, aber nur gering. Gegen 42 Zentimeter in früherer Zeit, war der Beinumfang auf 36 Zentimeter zurückgegangen. Die Ursachen seiner schmerzhaften Venenentzündungen liegen weit zurück. Seit dem bekannten Petersburger Vorfall hat er damit zu thun gehabt. Damals war die Sache schlimm. Es sollte eine Amputation des Beines stattfinden. Bismarck hatte sich zu einer solchen unter dem Knie bereit erklärt. Die russischen Chirurgen wollten sie über dem Knie. So viel wollte er aber den Russen von seinem Bein nicht geben. So unterblieb die Amputation; aber schmerzhafte Leiden begleiteten ihn von da ab. Die Leiche war ergreifend schön. Was von Entstellung, Verwesung gesagt wurde, ist Lüge. Das Bild eines hiesigen Lokalblattes ist Erfindung. So hat mein Fürst nicht ausgesehen. Die Einbalsamirung geschah, wie nöthig und beabsichtigt war; aber nicht vollständig, weil die Eingeweide nicht herausgenommen wurden. In der raschen Schließung des Sarges lag nicht irgendwelche Absicht, den Anblick des Todten irgend Jemand zu entziehen. Als Hohenlohe kam, war ich gerade mit dem Schließen des Sarges beschäftigt; er hat den Fürsten nicht mehr gesehen. — Wie oft hat er mir nicht gesagt, seine Entlassung im Jahre 1890 sei sein Todesurtheil gewesen. So war es auch. Der Lebensinhalt war ihm geraubt; die überschüssige Kraft hatte kein geeignetes Feld der Bethätigung mehr. Und dann der Seelenschmerz! Die alten Römer, das wiederholte er mir oft, gingen freiwillig aus dem Leben, wenn sie vom öffentlichen Schauplatz ihres Wirkens abtreten mußten (und dann zählte er die Namen aus dem Alterthum auf); für mich ist das aber nicht. — Ihn über unsere politischen Verhältnisse sprechen zu hören, oft in langen Stunden der Nacht, welcher Genuß war das! Wie konnte das innere Feuer ihn dann packen; wie fuhr er dann zuweilen los! Noch nicht lange ist es her, bei einem Gespräch über Politik — es war ein bestimmter Gegenstand, der hier besser nicht genannt wird —, da griff er mit beiden Händen nach dem Kopf und brauste auf: „Könnte ich doch in die Schweinerei mal hineinfahren und ihnen sagen, wohin das führt! Aber Sie wissen, Schweninger, meine Trompete giebt keinen Ton mehr, sie ist durchschossen." Trübe sah er in die politische Zukunft: Wir gehen schweren und schwierigen Zeiten entgegen. — Was hat man nicht über seinen Genuß geistiger Getränke gefabelt! Nun wohl, seine Natur bedurfte dieser Anregung. „Ich brauche einen Aufguß", sagte er, und dann erzählte er häufig eine Geschichte aus früherer Zeit: „Als ich auf dem Kniephof noch Wollhandel trieb, hatte ich einen Geschäftsfreund, Peter Geppert. Wenn ich zu dem kam, am Morgen, am Abend, in der Nacht, immer hatte er zwei Flaschen Sekt in Eiskühlern neben sich stehen. Bismarck, wollen Sie auch 'ne Flasche? Gut, Sie sollen eine haben, aber keine von den beiden, die sind für mich. Ich brauche 'nen Aufguß, sonst bin ich nicht gefechtsbereit". — Wissen Sie, was ein bewundernswerther Charakterzug Bismarcks war? Seine nie versagende, stets sich gleichbleibende Höflichkeit und Rücksichtnahme. So etwas kennt man heutzutage nicht mehr. Es war die feine, durchgeistigte Höflichkeit der alten Schule, gegen Jedermann, ob Dienstbote oder Minister. Doppelt eindrucksvoll wirkte die Höflichkeit bei ihm, dem Riesen an Körper und Geist. Er konnte reden worüber auch immer, es war fesselnd, gedankentief, eigenartig. Vielleicht schreibe ich einmal einen Aufsatz: Bismarck als Arzt. Seine Aeußerungen über Gesundheit und Körperpflege haben mich viel gelehrt, so wenig fachmännisch sie auch waren. — Erstaunlich bei seinem Temperament war die Ruhe und Langsamkeit seines Pulses. Kaum 60 Schläge in der Minute; nach der Gelbsucht noch weniger. Großartig war auch seine Athmungsfähigkeit; mit einem Athemzug in der Minute kam er mit Leichtigkeit, wenn's hätte sein müssen, aus. Sein Wesen, das ich wie kaum Einer kennen gelernt habe, war Einfachheit, Schlichtheit. Von ihm galt nicht das Wort: „Vor seinem Kammerdiener ist Niemand groß."

— Der Zentrumsabgeordnete Geh. Oberjustizrath Dr. Rintelen feiert morgen sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Baden-Baden. Am Montag Abend fand aus Anlaß des Jubiläumsrennens im Klub ein Festessen statt, an dem auch der Großherzog, der Fürst zu Fürstenberg und Minister v. Brauer theilnahmen. Nachdem Lieutenant Graf W. v. Königsmarck als Sieger im großen internationalen Armeejagdrennen das erste Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, brachte Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, der Präsident des internationalen Klubs, einen Trinkspruch auf den Großherzog aus, der nach langer Unterbrechung den Rennen wieder beigewohnt habe. Der Redner verband damit den Dank an die Regierung und die städtische Verwaltung für die Förderung der im Interesse des Fremdenverkehrs und die Vollblutzucht so werthvollen Rennen. „Se. königliche Hoheit," so schloß der Prinz, „führt in seinem Lande eine freisinnige Regierung, er ist allverehrt im ganzen Lande, im ganzen Reiche und hat große Opfer um das Zustandekommen des deutschen Reiches gebracht. Er huldigt dem Grundsatze des Kaisers Wilhelm I.: Was man für Recht hält, muß man durchführen. Ich hoffe, daß Gott Se. königliche Hoheit noch lange erhalten möge zu Frommen des Badener Landes und des deutschen Reiches. Es drängt mich, den Gefühlen des Dankes und der Freude Ausdruck zu geben und Sie zu bitten, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. königliche Hoheit lebe hoch!" Der Großherzog erwiderte hierauf etwa Folgendes: „Ich danke Ihnen für die freundlichen und schmeichelhaften, fast zu schmeichelhaften Worte. Ich schließe aber gern an die Schilderung an und sage, daß die internationalen Rennen von Interesse für das Land sind. Sie sind der Thätigkeit des Prinzen zu danken, welche dieser im Interesse der Stadt Baden und des Landes entfaltet. Ich kann nur wünschen, daß der Prinz noch lange an der Spitze des internationalen Klubs und der Rennen steht, für welche er große Mühe und viele Arbeit opfert. Das, was man thut, muß man recht thun, und der Prinz möge am Platze bleiben und fortfahren in seiner segensvollen Thätigkeit. Dazu wird man ihm von allen Seiten Vertrauen, das unerläßlich ist, entgegenbringen. Helfen Sie ihm und trachten Sie danach, ihn in seiner Thätigkeit um die Pferdezucht zu unterstützen. Auch in militärischer Hinsicht hat diese Bedeutung, sie ist von Bedeutung für die Armee und dient zur Schule der Kavallerie als werthvoller Beitrag. Wir danken alle dem Kaiser für das Interesse, das er durch die Stiftung des Ehrenpreises bekundet hat. Ich komme nun auf die Thätigkeit des Prinzen zurück und bitte Sie, mit mir einzustimmen: Hoch und lange lebe Seine Hoheit Prinz Hermann von Sachsen-Weimar!" Nach dem Festessen begab sich der Großherzog in das Konversationshaus, wo er vom Kurkomitee empfangen wurde. Er sah sich von der Kolonnade aus die auf der Wiese veranstaltete Beleuchtung — im Hintergrunde die alte Aurelia aquensis darstellend — an. Diese Beleuchtung war ein Meisterstück und rief allseitige Bewunderung hervor. Der Großherzog ließ sich im großen Saale zwei Stücke der zur Zeit hier auftretenden Zigeunerkapelle besonders spielen. Das frische und muntere Aussehen unseres allverehrten Landesfürsten hat überall die größte Freude hervorgerufen. Der Promenadenplatz war, wie sich denken läßt, überfüllt.

Oesterreich-Ungarn.

** Die ungarische Presse konstatirt einstimmig und mit lebhafter Befriedigung den erhebenden, durch keinerlei Mißton getrübten Verlauf der Kronstädter Honterus-Feier. Man giebt hierbei dem Wunsche Ausdruck, daß keine Fraktion der ungarländischen Sachsen der patriotischen Worte vergessen möge, welche Stadtpfarrer Obert an die zahlreichen inländischen und reichsdeutschen Festgäste gerichtet hat. Derselbe erzielte allseitigen stürmischen Beifall, indem er der Vaterlandstreue des ungarischen Sachsenvolkes gedachte und hierbei wörtlich sagte:

„Wir haben das Recht und die Pflicht, gute Ungarn sächsischer Nationalität zu sein und zu bleiben. Wir preisen uns glücklich, als solche unter dem Schutze beschworener Landesgesetze zu stehen. Und so wollen wir Alle dieses Vaterland lieben und seinen Gesetzen stolz gehorchen, weil uns nur das Rechte befohlen wird."

Es wirkte überhaupt alles zum vollen Gelingen der Feier des „Siebenbürgischen Luther" zusammen. Die ungarische Regierung und die ungarische Akademie der Wissenschaften sandten ihre Vertreter, die Presse des ganzen Landes pries in pietätvollen Artikeln die Verdienste und den Geist Honter's, und selbst die extremen Sachsenblätter befleißigten sich für diese Gelegenheit eines maßvollen, würdigen Tones. Zu bedauern bleibt es immerhin, daß diese Organe zumeist ganz falsche Begriffe über die ungarische Nationalitätenpolitik verbreitet hatten, indem sie dieselbe als gegen das ungarländische Deutschthum gerichtet hinstellten. Ein Volk, das der deutschen Kultur so viel seines Fortschrittes zu danken hat und sich dieser Dankesschuld in allen ernstzunehmenden Schichten so bewußt bleibt, wie das ungarische; ein moderner Kulturstaat, in dessen Schulen die deutsche Sprache obligatorisch ist und dessen militärpflichtiger Nachwuchs unter deutschem Kommando steht, kann einer deutschfeindlichen Politik ohne absichtliche Entstellung nicht beschuldigt werden.

Ungarns nationale Einheitsbestrebungen waren und sind nicht gegen das ungarländische Deutschthum gerichtet. Wenn die siebenbürgischen Sachsen gewisse mittelalterliche Privilegien aufgeben mußten, so theilen sie darin nur das Schicksal selbst kernungarischer Territorialstämme, beispielsweise der Székler, deren Partikularismus mit dem modernen Staatswesen nicht mehr in Einklang zu bringen war. Im Uebrigen jedoch genießt das Sachsenthum nebst den vollen politischen auch weitgehende sprachliche und kulturelle Freiheiten. Hätte es Ungarn von jeher blos mit seinen Deutschen zu thun, es gäbe heute im Stefansreiche kaum eine Nationalitätenfrage. Der ungarische Staat handelt nur aus berechtigter Nothwehr, indem er sich den Slavismus und den mit ihm Hand in Hand gehenden Romanismus energisch vom Leibe hält. Dies aber ist nur mit Hülfe einer starken, einheitlich-ungarischen Nationalpolitik möglich. Etwas Anderes würde gar bald ähnliche oder noch schlimmere Zustände heranreifen machen, als sie heute der andere Staat der Habsburger Monarchie bietet, diese aber [illegible] auch vom höheren Standpunkt der auswärtigen Politik aus Niemandem wünschenswerth erscheinen.

„Wir waren seit acht Jahrhunderten vollberechtigte Bürger des Ungarlandes", sagte der Kronstädter Festredner. Daß diese angestammte und wohlerhaltene Vollberechtigung den Sachsen auch Pflichten gegenüber dem seine staatliche Existenz wahrenden Ungarlande zu erfüllen auferlegt hat, das wissen die maßgebenden Kreise der ungarländischen Sachsen, denen die Gefahr des Verschlungenwerdens durch die rumänische Fluth zu denken giebt, längst sehr gut, und es dürfte dies nunmehr, nach der Honterus-Feier, auch breiteren Schichten des siebenbürgischen Sachsenvolkes klar geworden sein. Die Sachsen brauchen ihr deutsches Mutterland nicht zu vergessen, wenn sie ihrem ungarischen Vaterland treu sein wollen. Diesen Gedanken variirte in Kronstadt der als Gast erschienene Leipziger Stadtpfarrer. Und darin liegt so ziemlich das Um und Auf der „Sachsenfrage".

Frankreich.

In Sachen des Dreyfus-Handels hat der „New-York Herald" in ein Wespennest gestochen, und einige Pariser Blätter setzen ihm scharf zu, weil er heute einen Brief veröffentlicht, der folgende Stelle enthält: „Französische Protestanten fragen, ob sie am Jahrestage der Bartholomäusnacht (24. August) auf Befehl der Patres Didon und du Lac niedergemetzelt werden sollen. Nein, lautet die Antwort, man wird sie nicht hinmorden; denn sie haben in zwanzig protestantischen Ländern Millionen von Papisten als Geiseln in ihren Händen, und das wissen die Patres wohl."

Major Esterhazy erschien, laut telegraphischer Mittheilung aus Paris, gestern vor dem Untersuchungsgericht, das in der Kaserne Chateaudun zusammengetreten war. General Florentin führte den Vorsitz; als Zeugen wurden der Oberst des 74. Infanterie-Regiments und General Pellieux vernommen. Das Urtheil des Gerichts wurde dem General Zurlinden übermittelt, der es Cavaignac mittheilte; letzterer wird heute oder am Freitag seine Entscheidung treffen. Aus der Thatsache, daß nur der Oberst des Regiments, dem Esterhazy angehört, sowie General Pellieux vernommen worden sind, erhellt, daß es sich bei der Untersuchung gegen den Kommandanten nicht um Vorgänge handelt, die mit der Dreyfus-Angelegenheit in unmittelbarem Zusammenhange stehen. In dieser Hinsicht wird die alte Versteck-Komödie fortgesetzt, und dies erscheint begreiflich, da Esterhazy geschont werden muß, damit Dupaty, der Vetter des Kriegsministers Cavaignac, nicht bloßgestellt werde. Würde aber Oberstlieutenant Dupaty in Mitleidenschaft gezogen, so wäre der ganze Generalstab betroffen. Diese Zusammenhänge sind so klar, daß es auch verständlich erschiene, wenn Major Esterhazy in anderer Weise „unschädlich" gemacht würde. Trotzdem bezeichnet es Rochefort als einen schweren Fehler, daß Cavaignac „den „Verschwörern", die einen Unschuldigen an die Stelle des Schuldigen schieben wollten, Zugeständnisse macht" und Esterhazy vor einen Enqueterath verwiesen hat. Dadurch könne, sagt der Chef-Redakteur des „Intransigeant", die öffentliche Meinung irre geleitet werden. Da es sich nun einmal sonnenklar herausgestellt habe, daß Esterhazy der Dreyfus-Affaire fremd geblieben ist, (?) so sollte man ihn jetzt ruhig lassen, um jede Verwechslung zu vermeiden. Denn die „Söldlinge des Syndikats" würden nicht ermangeln, aus einer Disziplinarstrafe, die Esterhazy wegen seiner leichtsinnigen Aufführung, seiner Schulden u. s. w. treffen würde, irgend einen Vortheil zu ziehen und die Sache so darzustellen, als hätte er doch einen Antheil an dem Verrath des Dreyfus gehabt. Der Untersuchungsrath ist einberufen. Daran läßt sich nun nichts mehr ändern; aber Rochefort glaubt den Mitgliedern desselben einschärfen zu sollen, daß sie den Verrath von Dreyfus und die Schuldenmacherei Esterhazys scharf auseinanderhalten. Rochefort darf ganz unbesorgt sein; die beiden Punkte werden sehr sorgfältig auseinandergehalten werden. Gerade weil Esterhazy die dem Kapitän Dreyfus fälschlich zugeschriebenen Handlungen begangen hat, und weil gegen diesen in unerhörter ungesetzlicher Weise vorgegangen worden ist, wird es an der nöthigen Fürsorge für einen Esterhazy, den Schützling des großen Generalstabes, nicht fehlen.

In Levalloisperret bei Paris fand gestern eine Volksversammlung aus Anlaß der Dreyfussache statt. Giron, Abgeordneter des vierzehnten Pariser Arrondissements, brachte einen Hochruf auf Frankreich und ein Pereat gegen Deutschland aus.

Le Mans, 24. August. Der Generalrath des Departements Sarthe nahm einstimmig einen Beschlußantrag an, durch den die Regierung ersucht wird, die entschiedensten Maßregeln im Interesse des Vaterlandes zu ergreifen, um dem systematischen Feldzuge gegen die Armee ein Ende zu machen.

England.

London, 19. August. In dem großen Sensationsprozeß, der aus Anlaß des Konkurses des Gründers Hooley sich gegenwärtig hier abspielt, hat Richter Wright den Earl De la Warr und seinen Agenten Broadley für ihren Versuch, Hooley zu falschen Aussagen zu bestimmen, dazu verurtheilt — die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der andere Agent des Earl, Bradshaw, wurde freigesprochen, während das Verfahren gegen den Direktor der Humber-Gesellschaft, Rucker, bis nach den Gerichtsferien vertagt wurde. Der Richter konnte in seiner Urtheilsbegründung Hooley nicht der Unwahrheit beschuldigen. „So weit ich Gelegenheit hatte, Hooley auf der Zeugenbank zu beobachten, und dieses ist nicht das erste Mal," sagte der Richter, „glaube ich nicht, daß er als ein bloßer Lügner anzusehen ist, der Anklagen ausspricht, die er selbst für unbegründet hält." Dennoch könne er auf Hooleys Aussage allein hin sich nicht davon überzeugen, daß der Earl De la Warr von dem Schriftstücke Kenntniß hatte, das den von dem Agenten Broadley verfaßten Entwurf zu einer „berichtigenden" Zeugenaussage Hooleys enthielt. Andererseits wies der Richter darauf hin, daß der Earl zwingenden Grund hatte, die Berichtigung der einen Aussage zu verlangen, daß er eine für Lord Albermarle bestimmte Summe für sich behalten habe, denn der Carltonklub habe ihm nahegelegt, er müsse austreten. Außerdem war es dem Earl sehr darum zu thun, der Frau Hooley eine Unterstützung von 1000 Lstrl. zukommen zu lassen. Doch gab der Richter zu, er könne nicht glauben, daß aus reiner Mildthätigkeit und nur, um Frau Hooley zu helfen, der Earl gerade diesen Zeitpunkt gewählt haben würde; er sei vielmehr von dem erklärlichen Wunsche geleitet worden, sich von den gegen ihn gerichteten Anschuldigungen zu reinigen. Der Earl De la Warr müsse für die Indiskretion bestraft werden, daß er gerade in einer solchen Weise und zu einer solchen Zeit Frau Hooley ein Geschenk von 1000 Lstrl. versprach, daß man nicht umhin kann, zu glauben, das Geschenk stünde mit dem Verlangen einer Berichtigung in irgend einer Verwandtschaft. Die Frage, ob der Earl mit den 8000 Lstrl. dafür bezahlt worden sei, daß er seinen Namen für die Dunlop-Gesellschaft hergab, oder ob er den Betrag als Honorar für besondere Dienste, die er Hooley leistete, erhielt, mußte Richter Wright unentschieden lassen, weil von ihm nur die Bestechungsanklage zu behandeln war. Die „Times" sagt über den Prozeß, wenn sich nur der vierte Theil von Hooleys Anschuldigungen als wahr erwiese, dann müßte das für Jeden zuviel sein, dem die Ehre der Gentlemen und adligen Herren Englands am Herzen liegt. Der Verfasser des Artikels hält diese Enthüllungen in der Hauptsache aber für wahr. „Bis jetzt," schreibt er, „hat der Name eines Peers oder eines Mannes von hoher Familie auf der Vorderseite eines Prospektes Werth gehabt, weil das Publikum noch nicht aufgehört hatte, diese Personen als Leute von gewissenhaftem Ehrgefühl anzusehen, und in ihnen nicht Leute sah, die ihren Namen um einer heimlichen „Erkenntlichkeit" halber hergeben. Das Alles scheint sich jetzt zu ändern."

London, 25. August. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist ein Dekret der Königin erschienen, durch das die Kortes für den 5. September einberufen werden, und die spanischen Friedenskommissäre ernannt werden. Ihre Mission ist, wie es in dem Dekret heißt, mit den amerikanischen Kommissären sich ins Einvernehmen zu setzen und die Bedingungen betreffend die Räumung Kubas, Portoricos sowie der anderen Antillen auszuführen. Nicht ein Wort wird in dem Dekret von den Philippinen gesagt oder davon, daß Manila sich den Amerikanern ergeben hätte.

London, 25. August. Bei der Ersatzwahl für das Unterhaus, welche durch die Ernennung Curzons zum Vizekönig von Indien in Southport nöthig geworden war, siegte der Radikale Sir Naylor Leyland mit einer Mehrheit von 272 Stimmen über den Konservativen Lord Skelmersdale.

London, 25. August. Die konservative Wahlniederlage in Southport wird allgemein, selbst von den ministeriellen Preßorganen als Ausdruck der Unzufriedenheit mit der auswärtigen Politik der Regierung betrachtet. „Morn. Post" sagt, das Wahlergebniß sei bedeutsam

wenn auch nicht eine entschiedene Niederlage für die ministerielle Partei. Die unionistische Mehrheit von 763 im Jahre 1895 wurde in eine liberale Mehrheit von 272 verwandelt. Der „Standard“ meint, das Wahlergebniß brauche nicht als Unglück betrachtet zu werden, aber es sollte als Warnung dienen. Die liberalen Blätter triumphiren. „Daily News“ schreibt: Naylor Leylands Erfolg bedeute Sieg für den Liberalismus auf der ganzen Linie. Das Land habe die gegenwärtige Regierung herzlich satt. „Daily Chronicle“ bezeichnet das Wahlergebniß als Grabgeläute des Ministeriums Salisbury.

Von der Marine.

Aus Kiel, 24. August, wird geschrieben: Die Schulschiffe „Charlotte“, „Stosch“ und „Moltke“ haben ihre Thätigkeit im Verbande der Herbstübungsflotte bereits mit dem heutigen Tage beendet. Sie markirten dabei ein Blockadegeschwader und in dieser Rolle konnten sie sich nicht sehr glücklich fühlen, da ihnen ungefähr alle Eigenschaften fehlen, in europäischen Gewässern den Hafen irgend einer Seemacht geschlossen zu halten. Das Panzerschiff „Aegir“ war ihnen allerdings beigegeben, aber das Mißverhältniß der Kräfte wurde dadurch nur noch deutlicher. Die Schiffe kehren jetzt nach Kiel zurück und begeben sich sofort in die Werft, um für die Winterreise ausgerüstet zu werden, zwei Schiffe werden in das Mittelmeer gehen, über das dritte scheinen endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen zu sein. — Die Uebungen sind bisher ohne Havarien verlaufen, abgesehen von einem Zusammenstoße, welchen der Aviso „Blitz“ von der 1. Torpedobootsflottille Dienstag Nacht bei Gjedser mit dem holländischen Segler „Lethje“ hatte, der etwas Geschirr verlor und von einem Torpedoboote nach Kiel geschleppt werden mußte, wo der Schaden auf der kaiserlichen Werft reparirt wird. — Der neue Kreuzer „Hertha“ ist bei der forzirten Probefahrt am Sonnabend mit einem Wrackstück in Berührung gekommen, wobei ein Flügel der mittleren Schraube beschädigt wurde. Die Reparatur wird morgen beendigt, so daß das Schiff am Freitag eine dreitägige Progressivfahrt machen kann, wobei die von den Maschinen veranlaßten Schiffsvibrationen mit dem Pallographen gemessen werden sollen. — Es ist sicher, daß die „Hertha“ die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, deren Wohndeck zum Theil wasserdicht beplattet wird, auf der Mittelmeerfahrt begleiten und später an Stelle des für die westamerikanische Station bestimmten Kreuzers „Geyer“ auf die ostamerikanische Station gehen wird. — Die fertigen oder in der Vollendung begriffenen Schwesterschiffe der „Hertha“, die Kreuzer „Vineta“, „Freya“, „Viktoria Luise“ und „Hansa“ werden voraussichtlich noch in diesem Herbst zur Abhaltung von Probefahrten in Dienst gestellt und zu diesem Zweck nach Kiel übergeführt werden. — Die Nachricht, daß der Germaniawerft der Bau eines kleinen Kreuzers übertragen sein soll, scheint den Thatsachen etwas vorauszueilen. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Kreuzer vierter Klasse, wovon unsere Flotte programmmäßig 13 erhalten soll, von denen bis jetzt acht vollendet sind.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. August. Im Elysium-Theater ist für die nächsten Tage der Spielplan in folgender Weise festgesetzt: Freitag: Benefiz für Fräulein Borchardt „Mein Leopold“; Sonnabend (kleine Preise): „Robert und Bertram“. Sonntag: Zum 1. Male: „Liebe und Mammon“.

— Der in den letzten Tagen in Leipzig abgehaltene X. deutsche Sattlertag beschäftigte sich fast nur mit inneren Gewerkschaftsangelegenheiten, eine allgemeine Aussprache erfolgte über die Gewohnheiten der Militärbehörden bei Vergebung von Sattlerarbeiten. Es wurde dabei mitgetheilt, daß die preußische Regierung auf ein an sie gerichtetes Ersuchen die Zusicherung ertheilt habe, bei Vergebung von Arbeiten nach Möglichkeit die bestehenden Innungen vornehmlich zu berücksichtigen. Das beliebte Submissionsverfahren lasse aber beobachten, daß die größeren Unternehmer die Aufträge davon trügen. Andererseits sei nicht zu verkennen und sei es energisch zu rügen, daß aus Kreisen der Innungsmitglieder selbst bei Betheiligung an der Submission durch Preisdrückung dem Handwerke Schaden zugefügt werde. Als Ort der nächsten Tagung wurde Hannover gewählt.

Kunst und Wissenschaft.

Marie Corelli Thelma, eine norwegische Fürstin. Roman aus dem Englischen übersetzt von Mathilde Beck. Höchst, Verlag von W. Graf. 2 Bände. Die Verfasserin führt uns im ersten Bande das norwegische Leben vor, wie es im hohen Norden auf dem Lande geführt wird und weiß uns mächtig zu ergreifen. Die Schlichtheit der einfachen Frömmigkeit und Liebe gegenüber dem theologischen Gezänke tritt in überwältigender Weise hervor. Es ist ein Buch, werth, gelesen zu werden. Ebenso erblicken wir der geselligen Heuchelei und dem mannigfachen Geklatsche der Zirkel in den höhern Kreisen gegenüber die Macht der edlen Liebe, welche unverfälscht und wahr ihre Wege wandelt. Wir können das Buch sehr warm empfehlen. [204]

Im Verlage von Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart sind sehr schöne **Ansichts-Postkarten** in Aquarell-Manier hergestellt, welche wir warm empfehlen können. [205]

Was der Radler wissen muß. Von A. E. Vorreiter. Mit 35 Illustrationen. Preis 1 Mark. Verlag von Meusser, Messer u. Co., Berlin. Wie der Soldat sein Gewehr, so soll jeder Radler sein Rad kennen, d. h. er soll sich einen allgemeinen Einblick in die Konstruktion seines Fahrrades verschaffen, um nicht nur richtig fahren, sondern sein Rad auch richtig behandeln zu können. Viel Aerger, Zeit und Geld spart daher jeder Radler, wenn er sich die Rathschläge eines alten Praktikus und renommirten Fahrrad-Fabrikanten zu Nutze macht, die Vorreiter in obigem Buche der radelnden Menschheit zum Besten giebt. Wir können das praktische Büchlein empfehlen. [209]

Vermischte Nachrichten.

— Ueber eine sonderbare „Todtschlagsaffaire“ wurden am Dienstag im Osten Berlins allerlei Nachrichten verbreitet. Der Thatbestand ist folgender: Ein in der Gewerbe-Ausstellung beschäftigt gewesener 40 Jahre alter Neger, der unter den Namen Sam und Bob bekannt ist und jetzt als Sackträger in einem Geschäft in der Mühlenstraße sein Fortkommen findet, hat es, wie man sich im „Schlesischen Viertel“ offen erzählt, gewissen Frauen angethan, die rein vernarrt in den kraftstrotzenden Afrikaner sind. Auch mit der Frau des Asphaltarbeiters Sch. und deren Freundinnen hatte der schwarze Don Juan „angebandelt“. Als Sch. Montag Abend 9 Uhr nach Hause kam, fand er die Wohnung verschlossen. Eine halbe Stunde später erschienen seine Frau und der Neger, denen er heftige Vorwürfe machte. Darüber aufgebracht, griffen die beiden zu Messer und Beil und bearbeiteten damit den erzürnten Ehemann in ausgiebigster Weise. Auf dessen Geschrei stürzten die Nachbarn herbei, fanden jedoch erst mit Hülfe eines Schlossers Einlaß in die Wohnung, wo sie von dem kampfbereiten Schwarzen mit den Worten empfangen wurden: „Kommt Einer heran, steche ich zu!“ Endlich wurde die ganze Gesellschaft durch herbeigeholte Schutzleute zur Wache gebracht. Doch war leider hiermit die Sache noch nicht zu Ende. Nach Aufnahme des Protokolls wurde zuerst der Neger und dann der verprügelte Ehemann entlassen. Bald darauf trafen Beide an der Ecke der Cuvry- und Wrangelstraße zusammen. Es entwickelte sich hier unter Theilnahme einer dichtgedrängten Menge ein Wortgefecht und schließlich eine Prügelei. Der mit einem Schlagringe bewaffnete Neger bedrohte Jeden, der sich ihm nahe, mit Todtschlag. Ein in der Breslauerstraße wohnender Handwerker, also nicht, wie allgemein angenommen wird, der betrogene Ehemann, erhielt schließlich einen Hieb, daß er auf das Pflaster stürzte und sich eine schwere Kopfwunde (Schädelbruch) zuzog. Bewußtlos wurde er nach der Unfallstation am Görlitzer Bahnhof gebracht. Der Neger benutzte die entstandene Aufregung, um durch ein nahegelegenes Kellerlokal zu entweichen.

— Ein Kriminalreporter theilt im Wiener „Extra-Blatt“ einige köstliche Redeblüthen vom Vertheidiger-Tisch und andere Gerichts-Humoristika mit: Ein Rechtsanwalt, der in Prozessen, in welchen mehrere Angeklagte erschienen und daher auch mehrere Vertheidiger fungirten, sich stets auf die Beredtsamkeit seiner Kollegen verließ und sich dann auf die Ausführungen der „geehrten Herren Vorredner“ zu beziehen pflegte, kam wider Erwarten in die Gelegenheit, als Erster plaidiren zu müssen. Rasch entschlossen, begann er seine Rede mit den Worten: „Was die Schuldfrage betrifft, glaube ich mich auf die Ausführungen meiner Herren Nachredner verlassen zu können . . .“ — Ein jugendlicher Vertheidiger, der bald vom Schauplatze verschwand, machte durch seine Wippcheniaden viel von sich reden. Hier einige seiner am meisten belachten Aussprüche: „Die Vertheidigung ist in diesem Prozesse nicht auf Honig gebettet.“ „Ich werde das Schwert nicht in die Hosen fallen lassen, sondern für meinen Klienten eine warme Lanze einlegen.“ „Der Angeklagte hatte zwei Bräute, mit deren Mitgift er den Schaden hätte gutmachen können, er ging sozusagen auf vier Freiersfüßen.“ — Ein anderer Rechtsanwalt, dessen Plaidoyers oft Anlaß zur Heiterkeit gaben, sagte einmal: „Die Anklage gleicht einer Seifenblase; sie zerplatzt und es bleibt Nichts übrig, als ein feingesponnenes Drahtgitter, hinter dem mein Klient, der Angeklagte, sitzt.“ Ein anderes Mal hielt er folgendes Plaidoyer: „Meine Herren Geschwornen! Der heutige Prozeß kommt mir vor wie ein großer Apfelbaum, welcher drei Aeste hat. Auf dem einen Aste sitzt der hohe Gerichtshof mit den Herren Geschwornen, auf dem zweiten wiegt sich der Herr Staatsanwalt und auf dem dritten befinde ich mich mit dem Angeklagten. Und jetzt frage ich Sie, meine Herren, wo ist der Beweis, daß mein Klient schuldig ist?“ Derselbe Vertheidiger pflegte stets, wenn er vom Staatsanwalt in die Enge getrieben wurde, auszurufen: „Ah, da weiß ich schon noch ein ganz kleines Paragrapherl, auf das ich mich berufen kann,“ und wenn es mit den „Paragrapherln“ gar nicht mehr ging, zitirte er eine Entscheidung des obersten Gerichtshofes, welche dieser nie gefällt hatte. Ein Staatsanwalt, dem diese Eigenschaft des Vertheidigers bekannt war, spielte ihm aber einst einen üblen Streich, indem er rasch eine gegentheilige Kassationsentscheidung zitirte. „Na,“ meinte dann der Vertheidiger, „da kennt sich halt der Oberste Gerichtshof schon selber nicht mehr aus.“ Ein Vorsitzender, der sich durch die Einstreuung salbungsvoller Redensarten und Ermahnungen den Anschein großer Milde zu geben wußte, dabei aber ein strenger Richter war, sagte zu einem Angeklagten: Warum gehen Sie nicht nach Sumatra, nach Borneo, nach Celebes? Dort könnten Sie ein neues Leben beginnen. — Angekl.: Ja, ich bitt', das möcht ich gern thun, wenn der hohe Gerichtshof mich fortläßt. — Vors.: Sie wünschen also freigesprochen zu werden? — Angekl.: Ja, ich thät schön bitten. — Vors.: Der Gerichtshof wird sich zur Berathung zurückziehen. — Das Urtheil lautete auf lebenslänglichen schweren Kerker. — Ein Staatsanwalt, der sehr gern von sich selbst sprach, sagte in seinem Plaidoyer in einem Prozesse wegen Diebstahlsversuches: „Der Angeklagte behauptet, er habe freiwillig von dem Diebstahl abgestanden, als er sah, daß er die Thür nicht öffnen könne. Meine Herren Geschworenen! Wenn ich einen Diebstahl begehen will und es gelingt mir nicht das erste Mal, so versuche ich es ein zweites Mal, so lange, bis es mir gelungen ist. Ich glaube deshalb nicht, daß der Angeklagte so leichthin von seinem Vorhaben sich habe abbringen lassen.“

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 25. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 125,00 bis 129,00, Weizen 153,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 132,00 bis 148,00, Raps 205,00 bis 215,00, Rübsen 205,00 bis 210,00, Kartoffeln 38,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 124,00 bis 125,00, Weizen 155,00 bis 156,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis 128,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 120,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 120,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis 130,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 48,00 Mark.

Naugard: Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 120,00 bis 133,00, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps 200,00 bis 210,00, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 48,00 Mark.

Stralsund: Roggen 123,50 bis 125,00, Weizen 154,50 bis —,—, Gerste 134,00 bis —,—, Hafer 135,50 bis —,—, Raps 200,00 bis 212,00, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 124,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 24. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 135,00 Mark, Weizen 169,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 172,25 Mark.

Odessa: Roggen 142,50 Mark, Weizen 167,75 Mark.

Riga: Roggen 146,50 Mark, Weizen 175,75 Mark.

Magdeburg, 25. August. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,20 bis 10,45. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,00—8,45. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 24,25 bis —,—. Brodraffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,12½ bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,45 G., 9,50 B., per September 9,50 G., 9,52½ B., per Oktober 9,52½ G., 9,55 B., per November-Dezember 9,52½ G., 9,57½ B., per Januar-März 9,70 G., 9,75 B. Stetig.

Köln, 25. August. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 25. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 33,00, per Dezember 33,25, per März 33,75, per Mai 34,25. Alles Geld.

Hamburg, 25. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,42½, per September 9,47½, per Oktober 9,50, per Dezember 9,57½, per März 9,77½, per Mai 9,87½. Ruhig.

Bremen, 25. August. Petroleum 6,45 B. Baumwolle ruhig, 31,25.

Wien, 25. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,34 G., 8,35 B., do. per Frühjahr 8,28 G., 8,30 B. Roggen per Herbst 6,72 G., 6,73 B. Mais per Juli-August 5,27 G., 5,28 B. Hafer per Herbst 5,67 G., 5,68 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 25. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per September 8,41 G., 8,42 B., per März 8,31 G., 8,32 B. Roggen per September 6,64 G., 6,66 B. Hafer per September 5,38 G., 5,40 B. Mais per August 5,45 G., 5,50 B., per September 5,05 G., 5,10 B., per Mai 4,41 G., 4,43 B. Kohlraps per August-September —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

Havre, 25. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per August 39,75, per September 40,25, per Dezember 40,75. Fest.

Glasgow, 25. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 5½ d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. August. Die Abreise des Kaiserpaares von Wilhelmshöhe erfolgt, wie dem „B. L.-A.“ aus Kassel gemeldet wird, heute Abend. Die Kaiserin begiebt sich nach Potsdam, der Kaiser nach Münster.

— In den nächsten Tagen sollen Kommissare der betheiligten Ressorts wieder zu einer Konferenz zusammentreten, um über die Abtrennung der Medizinalabtheilung des Kultusministeriums und deren Ueberweisung an das Ministerium des Innern zu berathen.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten Dr. von Miquel zu einer Sitzung zusammen.

Breslau, 25. August. Die 26. Versammlung deutscher Forstmänner hat einen Antrag des Oberforstmeisters Ney aus Metz angenommen, wonach eine Vereinigung der Versammlung deutscher Forstmänner mit dem deutschen Reichsforstverein erwünscht ist. Eine Kommission wurde mit den nöthigen Vorarbeiten betraut. Als Versammlungsort für 1899 wurde Schwerin, für 1900 Eisenach und Trier gewählt.

Koburg, 25. August. Heute früh sind der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland von hier nach Moskau abgreist, um der Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexanders III. beizuwohnen. Von Moskau wird sich das kronprinzliche Paar nach Dänemark begeben.

Wien, 25. August. Nach der tropischen Hitze der letzten Tage ist heute hier und in ganz Oesterreich Regenwetter eingetreten.

Fiume, 25. August. Hier traf eine Deputation von französischen Marineoffizieren ein behufs großer Torpedobestellungen für die französische Regierung.

Pest, 25. August. (Privat-Telegramm.) In Folge Beharrens Thuns auf seinem bisherigen bereits in Ischl präzisirten Standpunkte wurden die Konferenzen abgebrochen. Die österreichischen Minister kehren heute nach Wien zurück. Banffy und Thun werden nunmehr sich mit den hervorragenden Parteiführern in Verbindung setzen, um durch deren Beihülfe sich gegenseitig Konzessionen machen zu können.

Paris, 25. August. Gestern entstand in einem hiesigen Stahlwerk, das 2000 Arbeiter beschäftigt, ein entsetzliches Unglück. Ein mit flüssigem Stahl angefülltes Gefäß stürzte um, wodurch sechs Personen getödtet, vier schwer verletzt wurden.

Paris, 25. August. Bei der gestrigen Verhandlung gegen den Major Esterhazy vor dem militärischen Untersuchungsrath wurden General Pellieux und Oberst Mercier vernommen. „Gaulois“ meldet, Pellieux habe Esterhazy bezüglich der Borderaus entlastet, jedoch ein hartes Urtheil über dessen Privatleben gefällt, sodaß seine Streichung aus der Armeeliste sicher zu erwarten sein wird.

Rom, 25. August. Präsident Mac Kinley ließ dem Papst durch den Erzbischof von Ireland mittheilen, daß die katholische Kirche auf Kuba alle Rechte und Güter fortbehalten werde.

Turin, 25. August. Die unter dem Vorsitz des Königs stattgefundene Konferenz beschloß, die militärische Okkupation des erithräischen Hochlandes aufrechtzuerhalten.

Madrid, 25. August. Die am 5. September behufs Ratifizirung der Friedensbedingungen zusammentretenden Kortes werden laut Regierungsbeschluß 14 Sitzungen abhalten. Bekannte Parteiführer werden in Madrid eintreffen, um an der Debatte theilzunehmen.

Madrid, 25. August. Die Haltung der Karlisten bildet hier den Gegenstand allgemeiner Erörterung. Dieselben ließen sich unter falschem Namen auf die Liste der zusammenberufenen Abgeordneten stellen, woraus man zu ersehen meint, daß die Karlisten bei der Diskussion über die Friedensverhandlungen eine maßlose Opposition in Scene setzen wollen.

London, 25. August. Aus Washington wird gemeldet, daß die Vereinigten Staaten nur die Abtretung des Hafens und der Stadt Manila fordern werden. Für den übrigen Theil der Philippinen werden die Amerikaner besondere Handelsvortheile von den Spaniern verlangen.

Wetteraussichten für Freitag, den 26. August.

Ein wenig kühler, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit mäßigen nordwestlichen Winden und leichten Regenfällen.

Wasserstand.

Am 24. August. Elbe bei Aussig — 0,27 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,80 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,85 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,05 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,92 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,70 Meter, Unterpegel — 0,94 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,94 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,74 Meter. — Warthe bei Posen + 0,70 Meter. — Am 23. August; Netze bei Usch + 0,36 Meter.

Berliner Börse vom 25. August 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,G
Brüssel	8 Tg.	80,65G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20B
Kopenhagen	8 Tg.	112,15G
London	8 Tg.	20,41
„	3 Mt.	20,315
Madrid	14 Tg.	47,75
New-York	vista	4,20
Paris	8 Tg.	80,85B
„	2 Mt.	80,60G
Wien	8 Tg.	169,85B
„	2 Mt.	168,80G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,60B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,20G
Petersburg	8 Tg.	216,G
„	3 Mt.	—,
Warschau	8 Tg.	216,20

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20.37
20 Frcs.-Stücke	16,18G
Gold-Dollars	4,185
Imperials	—
Amerikan. Noten	4.19G
Belgische „	80,75B
Englische „	20,39
Französische „	80,90
Holländische „	169,05
Oesterr. „	170,
Russische „	216,40
„ Zollcoupons	323,80

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,30G
„ „ „	3½	102,30G
„ „ „	3	94,80G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,40
„ „ „	3½	102,30G
„ „ „	3	95,40G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—
Berliner „	3½	100,G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—,
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—,
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	—
Halberstädter „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer „	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,20B
Pommersche „	3½	99,75G
Posener „	3½	99,90G
„ „	3	99,75
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3½	—
„	3	—
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	93,G
„ „	3½	100,G
Westpr. „	3½	99,25G
Berliner Pfandbriefe	5	119,50B
„ „	4½	112,75G
„ „	4	108,90G
„ „	3½	102,60G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
„ „ „	3½	100,10G
„ „ „	3	90,50G
Kur- u. Neumärk. „	3½	—
„ „	4	—
Ostpreussische „	3½	99,30G
„ „	3	90,B
Pommersche „	3½	100,80G
„ „	3	90,G
„ „	4	102,B
Posensche „	3½	99,90G
„ „	3	90,B
„ „	4	104,25G
Sächsische „	3½	100,20
„ „	3	90,25
Schlesische „	3½	99,80G
„ „	4	—
„ „	3	90,80
Schlesw.-Holst. „	4	—
„ „	3½	99,60B
„ „	3	90,
Westfälische „	4	101,70
„ „	3½	99,G
„ „	3	90,B
Westpr. rittersch. „	3½	100,30G
„ „	3	99,75
Hannov. Rentenbriefe	4	—
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	103,50G
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	—,
„ „	3½	—
Pommersche „	4	103,10G
„ „	3½	99,80G
Posensche „	4	103,30G
„ „	3½	99,60G
Preussische „	4	—,
„ „	3½	99,60G
Rhein. u. Westf. „	4	103,10G
„ „	3½	99,80G
Sächsische „	4	—
Schlesische „	4	103G
„ „	3½	99,80G
Schlesw.-Holst. „	4	—,
„ „	3½	99,90G
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—,
„ „ „	3	92,40G
Lübecker „ „	3	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	92,90G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,
Augsburger „	—	23,75G
Bad. Präm.-Anl.	4	146,
Bayer. „	4	—,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	—,
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,10G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—
Lübecker „	3½	139,10
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,60
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	131,40G

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	79,70
„ innere	„	70,30
Chilen. Gld.-Anl.	4½	75,80
Chinesische „	5½	103,25G
„ „	6	106,90G
„ „	5	99,40B
Finnländ. Loose	—	56,10G
Freibg. 15 Frcs.-L	—	26,
Griechen	fco.	38,40
„ Mon.	fco.	44,10G
Italien. Rente	4	92,90
Mailnd. 10 Lire-L	—	—,
Mexican. Anl.	6	99,75B
Oestr. Gld-Rente	4	102,90G
„ Papier- „	4⅕	101,30G
„ Silber „	4⅕	101,50G
„ 250 Fl. L. 1854	3½	—,
„ Credit- „	—	364,B
„ 1860er L.	4	148,50B
„ 1864er L.	—	329,B
Poln. Pfdbrf.	4½	—,
Portugiesen	fco.	31,25
Rumän. Anl.	5	—,
„ „	4	93,30B
Russ. cns. A. 1880	4	—,
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	101,25
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ 1866	5	—,
„ Boden-Crdt.	5	123,
„ „ „	4½	100,40
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,25
„ amort. St.	4	59,50
Spanier	4	42,60G
Türk. Admin.	5	98,50B
„ 400 Frcs.-L	—	113,80G
Ung. Gold-R.	4	102,50G
„ Kronen-R.	4	99,10
„ Staats-R.	3½	89,90
„ Loose	—	279,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10
Br.-Hannover	3½	97,75G
„	4	100,80G
Danziger	3½	—,
„	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	121,G
„ „ II	3½	111,G
„ „ Pfndbr.	3½	102,G
„	4	100,50G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„	4	100,10
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,20
„ „	3½	98,
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,75G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
„ Präm. Pf.	4	135,G
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70G
Nord. Gr. H.P. III.	4	99,90B
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,G
„	4½	115,00G
„	4	99,20G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,40
„	4	100,30
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,75
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,60G
Rhein-Westf. Bdc.	4	102,20G
Sächsische „	3½	101,G

Schles. Boden	5	—,
„ „ rz. 110	4½	—,
„ „	4	100,20G
Stett. N. Hyp.	4½	95,20G
„ „	4	92,G
„ „	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,50G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	127,B
Brölthaler	—,
Crefelder	116,
Dortm. G. Ensch.	184,25
Eutin-Lübeck	59.40
Halbst.-Blkbg.	160 25G
Königsb.-Cranz	163,10
Lüb.-Büchen	170,
Marienb.-Mlaw.	90,40
Ostpr. Südbahn	96,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	95,10
Dortm. G. Ensch.	176,
Marienb.-Mlaw.	120,10
Ostpr. Südbahn	117,50

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,10G
Allg. Deutsche „	140,25
„ Loc. u. Strb.	215,80G
Barmen-Elberf.	246,G
Boch.-Gels. Str.	173,
Bresl. Elctr. „	209,90B
„ Strassenb.	269,50G
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	223,G
Electr. Hochb.	133,50
Gr. Berl. Strb.	332,10
Hamburg. „	208,60
Magdeburger „	269,25G
Potsdamer „	90,
Stettiner „	184,

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	153,
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	33,60
Warsch.-Wien	387,50
Canad.-Pacific	81,70
Gotthardbahn	143,50
Ital. Merid.	132,70G
„ Mittelmeer	97,30
Jura-Simplon	90,50
Lütt.-Limburg	50,50G
Lux. Pr. Henry	106,25
Northern-Pacific	75,90
Schw. Central	148,50G
„ Nordost	105,75
„ Union	77,75

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	90,00
Brnsch. Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,00G
Starg.-Küstr. 3½	99,50G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,70G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,80G
Oest.-Ung. Stb.	95,50G
Südöst. (Lomb).	77,B
Ivang.-Dombrow	—,
K.-Chark.-Asow.	—,
Kursk-Kiew	—,
Mosco-Kursk	100,20G
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,20B
Rjäsan-Koslow	100,90
Rybinsk	101,30B
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	94,30
North.-Pac. 4%	98,30
„ 3%	66,20
Gotthardbahn	100,70G
Port. Eisb.-Obl.	60,

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	111,60
Bresl. Rhederei	174,50G
Chines. Küstenf.	88,50G
Ham. Am. Packet	122,50
Hansa, Dampf.	168,75
Kette, D. Elbsch.	75,G
Nordd. Lloyd	112,90
Schles. Dpf.-Co.	101,50G
Stettin. „ „	112,B

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	141,
B. f. Rheinl. u. W.	123,40G
Barmer Bank-V.	142,10
Berg.-Märkische	162,80G
Berliner Bank	117,10
„ Hand.-Ges.	167,25
Braunschw. Bk.	116,30G
„ Credit	115,75B
„ Hypoth.	138,50B
Breslauer Disct.	119,50
„ Wechslerbk.	111,10G
Chemnitz Bk.-V.	116,90G
Coburger Credit	101,80G
Danz. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	152,60
„ Zettelb.	103,75G
Dessau. Landsb.	143,50
Deutsche Bank	200,
„ Genossch.	118,60G
Disconto-Comm.	201,40
Dortm. Bank-V.	130,25G
Dresd. Bank	162,20
„ Bank-Ver.	121,90G
Düsseldorfer	127,80
Elberf. Bank-Ver	—,
Essener Credit	144,10
Goth. Grundcred.	124,
„ Privatbank	133,G
Hamb. Comm.-B.	137,40
„ Hyp.-Bank.	159,30G
„ Wechslerb.	130,10G
Hannoversche	127,25B
Hildesheimer	141,75G
Kieler	146,60
Köln. Wechslerb	106,50
Königsbrg. V.-B.	114,25G
Leipziger Bank	191,90
„ Credit	211,50
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,10G
„ Privatb.	112,25G
Mecklenb. Bk. 40.	114,G
„ Hypothek.	159,
„ Str. Hp. B.	143,80G
Mein. Hyp.-B. 70	134,30
Mitteld. Bodcr.	115,80G
„ Cred.-Bk.	118,50
Nationalbk. f. D.	147,40
Nordd. Credit.-A.	124,30
„ Grundcr.	98,40G
Oestr. Credit	226,40
Osnabrücker	151,25G
Ostdeutsche	120,90G
Peters & Co. Kref.	129,75G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,25G
Posener Provinz	114,25G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,20
Pr. Centr.-Bod.	170,90
Reichsbank	164,90
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	—,
Rostocker	93,10
Sächsische	133,10G
Schaaffh. B.-V.	150,50B
Schles. Bank-V.	151,30
Westdeutsch. Bk.	129,80G
„ Bodencr.	115,90G
Westphäl. Bank	—,

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	126,10
Bockbrauerei	197,75G
Böhm. Brauh.	246,G
Friedrichshain	133,25G
Königstadt	130,25
Patzenhofer	258,10
Pfefferberg	241,50
Schönebrg. Sch.	211,50
Schultheiss	290,50
Bochumer	171,B
Dessau. Feld.	127,50B
Dortmunder Br.	400,75B
„ Löwen	—,
„ Union	338,
Düsseld. Höfel	188,G
Germania Dortm.	228,G
Lindenbr. Unna	163,25
Lindener	391,25
Posen. Hugger.	142,50

Accumulator-F.	183,25
Alfeld-Gronau	149,B
Allg. Berl. Omnib	206,25
Allg. Electric. G.	274,75
Aluminium-Ind.	155,80
Anglo-Ct.-Guano	79,
Anhalt. Kohlenw	111,
Aplerbck. Steink	128,10G
Arenberg Bergb.	392,G
Baroper Walzw.	81,10
Berl. Electric. W.	312,
„ Packetfahrt	290,50G
Berzelius Bergw.	122,30
Bielefeld, Masch.	345,
Bismarckhütte	214,
Boch. Bgw. Vz. C.	94,75
„ Gussstahl	226,25
Bonifacius	131,50
Braunsch. Kohl.	139,90G
„ „ St.-Pr.	154,75
„ Jute-Spin.	181,B
„ Masch.	196,75B
Bredow. Zuckerf.	63,
Bresl. Oelfabrik	95,80G
„ Sprit-Fab.	162,G
„ Wagb. Linke	297,50G
„ „ Vorzug	107,40G
Butzke & Co. Met.	150,
Cassel. Federst.	204,90
„ Trebertrock.	419,50
Charltb. Wasser	363,
Chem. F. Buckau	95,25
Concordia Brgb.	252,
Consold. Schalke	—,
Courl. Bergwerk	160,
Cröllw. Papierf.	295,
Dannenbaum	110,
Danzig. Oelmühl.	81,60
„ „ St.-Pr.	95,10G
Dessauer Gas	208,
Deut. Gas-Glühl.	546,
„ Metallpatron	366,50
„ Spiegelglas	144,
Donnersm. Hütte	181,75
Dortm. Union C.	100,30
Düsseld. Cham.	—,
„ Draht	85,
„ Kammg.	93,90
„ Eisbd. (Wag.)	284,90
Dynamite Trust	173,90B
Egest. Salzw.	136,50
Elberf. Farbenf.	343,
Elektr. Kummer	192,90
„ Liegnitz	106,
Eschweiler Berg	200,
Fraustadt. Zuckf.	100,50G
Gelsenkirchen	192,20
„ Gussstahl	182,30
Georg Marienh.	113,
„ „ St.-Pr.	125,40
Ges. f. electr. Unt.	168,
Gladbach. Spinn	171,G
Glauziger Zuckf.	117,G
Görl. Eisenbbed.	286,
„ Masch. conv.	187,
Hagener Gussst.	131,10
Hall. Maschinen	446,
Hambg. Elec.-W.	172,60
Hannov. BauSt. P	118,50G
„ Immobilien	115,B
„ Msch. St.	305,10
Harkort Br. conv.	133,G
„ St.-Pr.	158,75G
„ Berg St.-Pr.	156,50
Harpener Bergb.	179,
Hartm. Maschf.	180,25
Harzer St.-Pr.-A.	80,
Helios Elec.-Ges.	185,
Hengstenb. Msch	—,
Herbrand Wagg.	131,40
Hibernia	196,40
Hildebrand Mühl	—,
Hirschbg. Leder	150,B
„ Masch.	130,10G
Höchster Farbw.	415,G
Hörderhütte A.	158,60
Hösch, Eisen	190,30
Hoffmann Stärke	178,80
Hoffmann Wagg.	265,
Howaldt-Werke.	158,25
Kaliw., Aschersl.	149,
Kapler Maschin.	140,10
Kattowitzer	188,50
Köhlmann Stärk.	258,
Kölner Bergwrk.	274,50G
„ Electr.-Anl.	127,50
„ Müsen Bgw.	45,
König Wilh. cnv.	237,
„ St.-Pr.	206,50G
Königsb. Masch.	89,10
„ Walzmühle	122,90
Körbisdf. Zucker	115,80
Lauchhammer	147,25G
„ conv.	186,
Laurahütte	210,
Leipz. Gummiw.	144,G
L. Löwe & Co.	456,25
Louise Tiefb. cv.	78,
„ St.-Pr.	110,10G
Magdb. Allg. Gas	121,80G
„ Baubank	—,
„ Bergwerk	428,
„ „ St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	103,75G
Marienh.-Kotzn.	93,50G
Maschin. Kappel	233,50G
„ Strube	105,90
Masse..er Bergb	146,90
Mech. Web. Lind.	151,50B
„ Zittau	150,25G
Mechernich. Brg.	1481,G
Menden & Schw.	94,
Nähmasch. Koch	161,75G
Norddeut. Eisw.	95,
„ Gummi	121,50
Nordstern Kohle	216,75
Oberschl. Cham.	165,
„ Eisenb.-Bedf.	114,75
„ Eisen-Ind.	146,
„ Kokswerke	166,30
„ Portl.-Cement	172,50
Oldenbg. Eisenb.	—,
Oppeln. Cement	178,80
Osnabrck. Kupf.	106,50B
Paucksch, Masch	122,50
Phönix Bergwk.	182,
Pluto, Steinkohl.	338,25
Posener Spritf.	168,25G
Ravensbg. Spin.	126,
Redenhütte	82,75
Rhein-Nassau	168,
„ Metallw.	212,50
„ Stahlwrk.	230,50
„ Industrie	232,
„ Westf. Kalk.	123,B
Riebeck Montan	206,
Rositz. Braunk.	200,50G
„ Zuckerf.	167,50
Sächs. Guss.	—,
„ Kammg. V.-A.	84,
„ Nähfaden cv.	110,G
„ Webstuhl-Fb.	225,G
Schalker Gruben	360,25
Schering Chm. F.	184,
Schles. Brg. Zink	285,
„ Gasgesellsch.	175,50G
„ Portl. Cem.	235,
„ Kohlenwerke	36,10
„ Lein. Kramsta	154,80G
Schuckert Elect.	248,75G
Schulz Knaudt	207,50
Siemens, Glash.	234,B
Stett. Bred. Port.	196,G
„ Cham.	419,50
„ Electr.-W.	171,75
„ Vulkan B.	226,90
„ „ St.-Pr.	227,75
Stoewer, Nähm.	166,30
Stolberger Zink.	78,B
„ St.-Pr.	148,
Strals. Spielk.	127,G
Thürng. Salinen	73,25G
Tuchf. Aachen	78,25G
Union, Chem. Fb.	147,B
Ver. Köln-Rottw.	233,50G
Victoria Fahrrad	185,
Voigt & Winde	122,50G
Vorwärts Spinn.	111,10
Vulcan, Duisb.	216,G
Warstein. Grub.	150,10
Wasserw Gelsnk	305,50G
Westeregl. Alcal	200,50
Westph. Draht I.	159,
„ Stahlw.	217,
„ Union Sr.-Pr.	182,G
Wittener Gussst	203,50

Versicherungs-Actien

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**

sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach **auswärts** werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Eröffnung der an der Nebeneisenbahn Stettin-Jasenitz gelegenen Haltestelle Pommerensdorf für den Wagenladungsgüterverkehr am 1. September d. J. und Schließung der an der Strecke Stettin-Berlin gelegenen Ladestraße Pommerensdorf zum 1. Dezember d. J.

Am 1. September d. J. wird die an der Nebeneisenbahn Stettin-Jasenitz zwischen den Stationen Stettin und Torney gelegene Haltestelle Pommerensdorf für den **Wagenladungsgüterverkehr** eröffnet werden. Mit demselben Tage treten die für diese Haltestelle in den Tarifen für die Gruppen- und Gruppenwechselverkehre der Preußischen und Oldenburgischen Staatsbahnen enthaltenen Frachtsätze in Kraft. Ueber die Höhe derselben geben die betheiligten Dienststellen Auskunft. Die Abfertigung von Personen, Gepäck, Eil- und Frachtstückgütern, Leichen, Fahrzeugen, lebenden Thieren und Sprengstoffen ist bis auf Weiteres ausgeschlossen. Die an der Strecke Stettin-Berlin gelegene Ladestelle Pommerensdorf wird am 30. November d. J. geschlossen werden.

Stettin, im August 1898.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, den 24. August 1898.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zu dem Neubau des Eiskellers auf dem Grundstück Elisenhöhe bei Frauendorf sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 1. September 1898, Mittags 12 Uhr**, im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Roncegno
stärkstes natürliches arsen- und eisenhältiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol,
Station der **Valsuganabahn**,

$1\frac{1}{4}$ Stunden von Trient entfernt. **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges m. ausged. schönen Park; wundersch. Aussicht a. d. Dolomiten. 200 Fremdenz., Speise- u. Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleucht. Curmusik, Lawntennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-October. Prospecte u. Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno. (*)

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker u. -Werkmeist. Nachweis v. Lehrstellen f. Volontäre. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Pädagogium Lähn
bei **Hirschberg** in Schlesien.

Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**

Missionsfest.

Sonntag, den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, findet in **Güstow** ein **Missionsfest** statt, wozu alle Freunde der Mission eingeladen sind.

Festredner Pastor **Mans-Grabow**,
Pastor **Kröcher-Schönfeld.**
Meyer, Pastor.

Festanzeige.

Der **Enthaltsamkeits-Verein** für Stettin und Umgegend wird, so Gott will, am Sonntag, den 28. August, Nachmittag 5 Uhr, in der **Schloßkirche** sein **54. Jahresfest** feiern. Herr Pastor **Dux-Salem** hält die Festpredigt, Herr **Ober-Konsistorialrath Brandt** Beichte und Abendmahl. Alle Freunde der Sache sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Neueste Tuchmuster Neueste Tuchmuster Neueste Tuchmuster
Franko an Jedermann. **Franko an Jedermann.** **Franko an Jedermann.**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, **franko** (per Briefpost) eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Mäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livreetuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko in's Haus — jedes beliebige Maass, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Preisen, unter Garantie für mustergetreue Waare. — Ich versende zum Beispiel:

3,00 mtr.	**Buxkin zum Anzug**, modern gemustert	für **Mk.**	5.70
3,00 mtr.	**Cheviot zum Anzug**, blau, braun, schwarz	„ „	7.50
3,10 mtr.	**Kammgarn-Cheviot zum Anzug**, blau, braun, schwarz	„ „	11.80
2,20 mtr.	**Stoff zum Ueberzieher**, hell- und dunkelfarbig	„ „	7.70
2,50 mtr.	**Engl. Leder zur dauerhaften Hose**, hell und dunkelfarbig	„ „	2.50
3,20 mtr.	**Satintuch zu einem schwarzen Tuchanzug**, gute Qualität	„ „	11.20

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegenheit geboten ist oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, beziehen ihren Bedarf am vortheilhaftesten und billigsten aus meinem Versandgeschäfte, denn nicht allein dass hier die Preise besonders billig gestellt werden können und alle Sendungen **franko** in's Haus erfolgen, ist ferner Jedermann die Annehmlichkeit geboten, sich seinen Bedarf ganz nach eigenem Geschmacke und ohne jeden Kaufzwang aus einer grossen, reichhaltigen Musterauswahl — welche **franco** zugesand wird — mit aller Ruhe zu Hause auswählen zu können.

Es lohnt sich gewiss der Mühe, durch eine Postkarte meine Muster-Collection zu bestellen, um sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit der Stoffe zu überzeugen und steht dieselbe auf Verlangen Jedermann gerne **franko** zu Diensten.

H. Ammerbacher, Tuchversandgeschäft, Augsburg.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: **Friedrichstr. 113.** 2. Verkaufslokal: **Berlin, Markgrafenstr. 49.**
3. Verkaufslokal: **Köln a. Rh., Hohestr. 38.**

Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangirten Muster-Zimmern und zwar.

Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer-, und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Alles übersichtl. aufgestellt, wie es weder i. d. Auswahl noch i. d. Billigkeit der Preise von irgend einer Concurrenz erreicht wurde.

Als besondere **Gelegenheitskäufe** meiner **Special-Fabrikation** empfehle ich zu **enorm billigen Preisen** unter Garantie für solide Arbeit: **ein eichengeschnitztes Speisezimmer-Mobiliar** mit **Buffet, Ausziehtisch** für **12 Personen, 12 massiv eichenen Stühlen** und **Servirtisch** für **350 Mk. Dasselbe** mit **grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch** und **Servirtisch** für **450 Mk. Complettes Herrenzimmer** mit **Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank** mit Butzenscheiben, **Tische und Stühle, Chaiselongue** mit Decke, **Wandpaneel** mit Decorationen für **300 Mk. Elegante Rococo-Salons** mit **feinsten Polstermöbeln, Portièren Gardinen, Teppichen, schönen behaglichen Erkern** und **Ecken, fertig arrangirt.**

Ueber **1400 Referenzen von Offizieren** der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben.

PYRMONT.

Saison Anfang Mai bis 10. Oktober. — Frequenz: 13—14000.

Station der Hannov.-Altenb. Eisenbahn und des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Köln-Paris. **Stahl-, Moor- und Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- und Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. — Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenheit zu Jagd und Fischerei. Prospekte durch **Fürstl. Brunnen-Direktion.**

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- u. Douche-Bädern u. einer vorzüglichen Molken-, Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Nerven, der Athmungs- u. Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospekte gratis

---

BAD LIPPSPRINGE

Eisenb.-Stat. Paderborn. **Arminius-Quelle** unübertroffenes Heilmittel gegen

Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.

Gross. Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe feine Verpflegung im **Pensions-Hôtel Kurhaus** staubfrei inmitten des Parks gelegen.

Wasser-Versand und **Auskunft** durch die **Brunnen-Administration.**

Bad Elster
Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisenhaltige** Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder**, System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1897: 7991 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte, Radfahrsportplatz**, Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. — **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direktion.

Bad Driburg a. Teutoburgerwald.
Station der Eisenbahn: **Altenbecken-Holzminden.**

Seit Jahrhunderten bewährte **Trinkquellen** (Haupt-Herster-Casperheinrichquelle) speciell gegen Neurasthenie, Frauenkrankheiten, Blutarmuth, Leiden der Nieren und Harnorgane etc. Natürliche Stahlsprudelbäder (Wiedenquelle, Alte Quelle). **Schwefelmoorbäder.** Herrliche, staubfreie, geschützte Lage im Hochwald; Terraincuren, Waldgebirgsluft. Zwanglos vornehmes Landleben bei vorzüglichster Verpflegung. Schöne Lawntennisplätze und Radfahrwege. Concerte, gemeinsame Ausflüge etc. Saison vom 1. Mai bis 1. October. **Brunnenversand.** Illustrierte Prospecte und Auskunft durch die

Freiherrl. v. Sierstorpff-Cramm'sche Administration.

Curort
TEPLITZ-SCHÖNAU
in Böhmen

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten**; von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- u. Hiebwunden**, nach **Knochenbrüchen**, bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungs-Bestellungen** besorgt das **städtische Bäderinspectorat** in **Teplitz-Schönau in Böhmen.**

Wohlfahrts-Lotterie
zu Zwecken der

Deutschen Schutzgebiete.

Allerhöchst genehmigt d. **Deutschen Kolonial-Gesellschaft** und dem **Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.**

16870 Geldgewinne zusammen

575,000 ℳ

Haupt-gewinn: **100,000 ℳ**

50000, 25000, 15000,

2 à 10,000 = 20,000	150 à 100 = 15,000
4 à 5,000 = 20,000	600 à 50 = 30,000
10 à 1,000 = 10,000	16,000 à 15 Mark =
100 à 500 = 50,000	240,000 Mark.

Ziehung im Saale d. Kgl. Preuss. Staats-Lott.)

Loose dieser **Kolonial-Lotterie**

à ℳ 3.30 einschl. Reichsstemp., Porto und Liste 30 Pfg. extra, allerorts zu haben und zu beziehen durch das **General-Debit:**

Ludwig Müller & Co.
Bank-Geschäft
Berlin C., Breitestrasse 5.
München — Nürnberg — Hamburg.

Loose hier zu haben bei:
Rob. Th. Schröder Nachf., G. A. Kaselow. Frauenstr. 9.

Sonderfahrt
am Sonntag, den 28. August,
nach Swinemünde u. zurück
per Schnelldampfer **„Stettin“.**

Abfahrt **8** Uhr Morgens, Rückfahrt **6** Uhr Abends.
Fahrpreis ℳ 1,50, Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

Abfahrt vom Dampfschiffsbollwerk, gegenüber der Handelshalle.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“**, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm. Von **Kopenhagen** jeden Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachm. 1. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“, **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Ein bestehendes Fremden-Pensionat

in Stettin, in der Nähe des Bahnhofes, wird zu übernehmen gesucht.

Offerten unter **M. B. 100** erbeten in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Sichere Brodstelle.

Ein in guter Lage Stettin's befindliches

Materialwaaren- und Destillations-Geschäft

soll Familien-Verhältnisse halber schleunigst billig verkauft werden. Offerten unter **H. L. 40** an die Expedition ds. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Neuheit.
Ankleidemappen
in 4 Sorten à 10 ₰.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Harzer Sauerbrunnen
von **Wilhelm Rogge Nachf., Goslar a. Harz,** empfiehlt

20 Fl. à ½ Ltr. Mk. 3,00

Albert Körnke,
Kronprinzenstr. 37.
Telephon 501.

Schwedische Kronsbeeren
werden August-September von **A. L. Hamnqvist, Stockholm,** verkauft.

Eine **Accord-Zither**, fast neu, billig zu verkaufen Hohenzollernstr. 66, Hof 2 Tr. l.

Die 3. Ladung

Zartenthiner Torf
von **Baron v. Puttkamer** ist eingetroffen.
Ich offerire diesen anerkannt besten Torf billigst.
Tel. 441. **F. Bumke, Oberwiek 76—78.**

Im Gebirge, am Strande,
auf der Reise tragen alle **Touristinnen**, alle **Radlerinnen**,
alle Damen,
welche praktisch, gesund, elegant gekleidet sein wollen, **nur FHC** preisgekrönte, porös-wasserdichte **echte Loden-Costumes** von



F. Hirschberg & Co. München. (*)

Portofrei Proben der echten Tiroler u. Bayerischen Damen- u. Herren-Loden, sowie reich illustrirte Cataloge nach allen Ländern.

Reizende
Bismarck-
Briefbeschwerer
sind soeben eingetroffen.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10,
Lindenstrasse 25.

Frische Rebhühner, frisch zerlegtes Reh- und Hirschwild, Hirschblätter
per Pfund 40 ₰,
Wild-Kleinfleisch
per Pfund 20 ₰,
junge gemästete Gänse, auch koschere, fette junge Hühner, Enten und Tauben, Suppenhühner, Hühnerküken zur Zucht, **Frische Schellfische** und **Nordsee-Schollen**
empfehlen

Gebrüder Dittmer,
Mönchenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51, Ecke.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

5 Stuben.

Burscherstr. 7, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu vermiethen.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stub., Badest. z. 1. 10. Näh. H. l.

4 Stuben.

Burscherstr. 7, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu vermiethen.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

Philippstr. 74, III, 650 ℳ, zum 1. 10. 1898.

3 Stuben.

Kirchplatz 4, 2 Tr., eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchenkammer zum 1. Oktober zu verm. Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. mit Zubeh., Badestube p. 1. 10. 98 zu verm. Näh. im Restaurant.

Beringerstr. 4, Stoltingstr.-Ecke, 1 Tr., 3 Zim. u. Zbh., Mädchz., 40 ℳ, part. 3 Zim. u. Zbh., Mdz., 39 ℳ

2 Stuben.

Junkerstrasse 13, eine Hofwohnung von 2 Stuben, Küche und reichlichem Zubehör zum 1. September zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Harnisch** im Laden.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, Stb., Kam., Küche sof. od. z. 1. September.

Kl. Wollweberstr. 4, Stube, Kammer, Küche an nur ruhige Leute zu verm. Zu erfragen 2 Tr. r.

1 Stube.

Bogislavstr. 17, eine Flurstube z. 1. 9. 98 zu verm.

Mönchenstr. 11, 3 Tr., ist zum 1. 9. ein leeres Vorderzimmer eventl. mit Kabinet zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Bismarckstr. 27, p. r., 2 g. möbl. Zim. sofort z. verm.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn oder Dame z. 1. 9. zu vermiethen.

Stallungen.

Holzstr. 14b, Pferdestall u. Wohn. z. 1. Oktober z. v.

Wohnungsgesuche.

Eine Frau wünscht gegen Hausreinigung eine freie Wohnung zum 1. September oder später. Angebote unt. Chiffre 20 a. d. Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

33.

„Ich muß Sie dringend ersuchen," erwiderte der Assessor, „die Ehre und den guten Ruf dieser mir bekannten Dame in meiner Gegenwart zu respektiren, auch jede unpassende Bemerkung über meinen Besuch im Forsthause zu unterlassen. Wenn Sie in Ihrem Alter noch auf der geistigen Höhe des unreifen, vorlauten Jünglingsalters stehen, und das scheint nach Ihrem Benehmen der Fall zu sein, dann wird es Zeit, mit gewissen burschikosen Manieren, die bei anderen Personen nur Anstoß erregen, wie ich vorhin bemerken mußte, zu brechen."

Brause riß wüthend seine Mütze vom Kopfe und verbeugte sich steif und förmlich.

„Herr Assessor?!" ... stotterte er aufs höchste gereizt.

„Herr Forsteleve Brause?!"

Ruhig sah der Assessor in die funkelnden Augen des Erregten, der, um einen ganzen Kopf kleiner als der Assessor, eine seltsame Figur spielte. Obschon die Dunkelheit ziemlich weit vorgeschritten war, vermochte der Assessor doch das Gesicht des erregten Mannes ziemlich genau zu beobachten. Es war ein häßliches Gesicht. Straffes, schwarzes, fettglänzendes Haar war in der Art, wie es jüngere Offiziere und Oberkellner lieben, von der niedrigen Stirn über den Kopf bis zum ersten Halswirbel in zwei Hälften getheilt; es ließ den eitlen Gecken erkennen. Den breiten, vorstehenden Backenknochen, der unförmlichen, breiten, rothen, geschwollenen Nase, den kleinen tiefliegenden schwarzen Augen und den darüber sich ausbreitenden, schräg nach den Schläfen verlaufenden starken unregelmäßigen Augenbrauen reihten sich die dicken sinnlichen Lippen an, über die ein borstiger, nur mit vieler Mühe zu bändigender starker Schnurrbart wuchs. Dieses verlebte, graugelbe Gesicht hatte etwas Abschreckendes, Dämonisches, besonders in diesem Augenblick, in dem die Augen vor Wuth blitzten. Das war eines jener unheimlichen Gesichter, wie sie der Assessor allwöchentlich im „Zentral-Polizeiblatt" unter der Rubrik „Steckbriefe" als Photographie vorfand.

„Ich werde Ihnen morgen meinen Sekundanten schicken", rief Brause nach einer Weile stummens Ringens nach Luft, dabei trat er wieder dicht an den Assessor heran. Dieser wich aber schnell einen Schritt zurück, denn der Mensch roch zu sehr nach Schnaps.

„Das lassen Sie nur lieber sein. Ueber derartige Thorheiten bin ich hinweg. Sie thun besser, sofort nach Hause zu gehen und Ihren Rausch auszuschlafen, denn Sie sind betrunken."

„Herr Assessor!?" ...

„Was wünschen Sie noch von mir. Gehen Sie zur Seite, damit ich meinen Weg fortsetzen kann."

„Unerhört!" Und das bietet mir ein gleichaltriger Mann mit akademischer Bildung!" brauste der Forstkandidat auf. Und da er alle Selbstbeherrschung verloren hatte, so riß er seine Büchse von der Schulter, um den Gegner niederzuschießen. Aber noch ehe er seine wahnwitzige That vollführen konnte, hatte ihn der weit stärkere Assessor mit kräftiger Faust gepackt und zu Boden geschleudert, und nach kurzem Ringen befand sich die Waffe in seinen Händen.

Jetzt schien Brause doch etwas zur Vernunft zu kommen. Er sah, daß er der Schwächere war. Kochend vor Grimm erhob er sich, aber zu feige, um sich durch einen Angriff auf Thies wieder in den Besitz seiner Büchse zu setzen, unternahm er nichts weiter gegen den ruhig ihn musternden Assessor, als daß er stumm und abwechselnd die rechte und linke Hand zur Faust geballt gegen ihn erhob.

„Geben Sie mir die Büchse zurück," rief Brause endlich in ohnmächtiger Wuth.

„Später vielleicht — heute nicht! Ich sehe, Sie machen damit keinen passenden Gebrauch."

„Sie haben kein Recht, meine Büchse mitzunehmen."

„Das werden wir auch später sehen, vorläufig bleibt sie in meinem Besitz."

Brause rannte wie ein Besessener vor dem Assessor auf und ab, dabei rief er:

„Das ist gemein! Herr, wir treffen uns anderswo, ich werde Ihren Vorgesetzten dieses Renkontre mittheilen und es dahin bringen, daß Sie cum infamia verabschiedet werden, weil Sie gekniffen haben. Ich werde ..."

Der Assessor faßte ihn, als er bei seinem Hin- und Herrennen wieder in seine Nähe kam, am Arm und hielt ihn mit starker Hand fest.

„Sie werden garnichts thun, sondern morgen früh, wenn Sie Ihren Rausch ausgeschlafen haben, zu mir kommen und um Verzeihung bitten, wie sich das bei Leuten mit einiger gesellschaftlicher Bildung in solchem Falle ganz von selbst versteht. Ich bin nicht der Mann, der um eines, im angeheiterten Zustande gesprochenen üblen Wortes wegen zur Pistole oder zum Säbel greift, oder den Staatsanwalt anruft. Soviel ich über Ihre Person gehört habe, handelt es sich bei Ihrer Versetzung nach hier um Ihre Existenz. Sie haben Pech gehabt und machen keine Karriere. Sie sind in Folge dessen nervös und überreizt geworden. Mich geht das alles nichts an. Aber ich weiß bereits soviel, daß wenn der Förster Hart morgen an Ihre vorgesetzte Behörde etwa Folgendes über Sie berichten würde: „Der Forsteleve Brause hat bei einem Wortwechsel mit dem Gerichtsassessor Thies seine Büchse von der Schulter gerissen und seinen Gegner erschießen wollen", daß Sie binnen kurzer Zeit aus dem Dienst entlassen sein würden. — Warten Sie noch einen Augenblick, ich bin gleich fertig," sagte der Assessor, als Brause sich von dem ihn mit festem Griff zurückhaltenden Gegner losreißen wollte, „Sie brauchen keine Indiskretion von mir zu fürchten. Wie ich heute im Forsthause beobachtet habe, scheinen Sie sich für die Tochter des Försters lebhaft zu interessiren, bei der jungen Dame aber wenig Entgegenkommen zu finden. Ihr Minnen um die Gunst der schönen Försterstochter wird Ihnen kein verständiger Mensch übel nehmen, beweist es doch, daß Sie einen guten Geschmack haben. Aber wenn man ein Mädchen liebt, dann muß man sein Benehmen auch so einrichten, daß es nichts an einem zu tadeln hat. Wie ich nun vorhin erfahren habe, dehnen Sie un'lugerweise auch Ihre Zuneigung auf das Mädchen, die dralle Sophie, im Forsthause aus. Das ist nicht diplomatisch schlau gehandelt mein Lieber. Da ich nun meiner Sache in Bezug auf Ihre Zuneigung zu der Tochter Harts gewiß bin, so darf ich wohl voraussetzen, das Ihnen deren Wohl und Wehe am Herzen liegt und daß Sie nicht dulden würden, daß derselben von irgend einer Seite Unrecht zugefügt würde. Ich sehe, meine Worte machen Eindruck auf Sie und das freut mich. Lassen Sie uns also einmal in aller Ruhe über eine Sache sprechen, die Ihnen, wie ich soeben aus Ihrer Andeutung entnahm, bekannt ist und mich als Gerichtsperson interessirt; ich meine das kurze Liebesverhältniß der Försterstochter mit dem vor einem Monat hier im Walde ermordeten Besitzer des Gutes Vollrode."

Der Assessor ließ jetzt den Arm des Forsteleven los, denn dessen Blut schien sich bei der Erwähnung des Reinhardt'schen Falles vollends besänftigt zu haben. Brause blieb auch ruhig vor dem Assessor stehen und heftete den Blick seiner kleinen stechenden Augen forschend auf dessen Antlitz.

„Sie wissen doch um dieses Verhältniß, Herr Brause?" fragte der Assessor.

„Ja, ich habe Beide einmal im Geheimen beobachtet," gab dieser nach kurzem Zögern zur Antwort, da er einsehen mochte, daß ein sich Unwissendstellen nach den ihm vorhin entschlüpften Andeutungen zwecklos sein würde. Außerdem mochte ihm die sichere Art und Weise des Auftretens dieses Gegners Respekt einflößen, oder wenn das nicht der Fall, er hoffte vielleicht von ihm über das erwähnte Verhältniß nähere Aufschlüsse zu erlangen.

„Also Sie geben zu, daß Sie um das Liebesverhältniß der Tochter Hart's wußten; gut! Erinnern Sie sich, wann Sie das Liebespaar zusammen gesehen haben?"

Der Forsteleve wurde bei dieser Frage unruhig Des Assessors Stimme klang so inquisitorisch, er sah ihm dabei so forschend in die Augen, daß er dem Blicke einen Moment auswich.

„Bevor ich Ihnen auf derartige Fragen, die eine von mir hochgeschätzte Dame betreffen, antworte, wünsche ich zu erfahren, welchen Zweck Sie damit verfolgen."

Der Assessor besann sich kurz.

„Den Zweck sollen Sie erfahren, und ich hoffe, daß, wenn ich Ihnen denselben genannt habe, Sie mir gegenüber nichts verheimlichen werden, vorausgesetzt, daß Sie etwas von der Sache wissen. Unter Umständen würden Sie sich durch eine, die junge Dame von einem Verdacht entlastende Aussage nicht allein den Dank dieser, sondern auch die Geneigtheit und das Vertrauen des Försters verdienen."

Brause zeigte sich jetzt beruhigt. Er drehte, erwartungsvoll nach dem Assessor schielend, an seinem dicken, straffen Schnurrbart herum. Der Assessor aber dachte: „So, jetzt sind die Karten gemischt! Schlägt das Blatt ein, dann weiß ich, aus welcher Büchse die Kugel stammt, die des jungen Gutsherrn Brust durchbohrte."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Kantor Plath [Gingst]. R. Doerschner [Anklam].

Vermählt: Herr Salli Wittstock mit Frau Milka Wittstock geb. Kretschmer [Stettin].

Gestorben: Auguste Helentz, 72 J. [Erfurt i. Thür.]. Julius Theodor Witte, 63 J. [Groß-Lichterfelde]. Fischhändler Paul Neß, 29 J. [Kolberg].

Stettiner

Elektrizitäts-Werke.

Zu der am **24. September 1898** in Stettin im Bureau der Gesellschaft, Schulzenstraße Nr. 21, **Vormittags 11 Uhr,** stattfindenden

ordentlichen

General-Versammlung

laden wir unsere Aktionäre unter Hinweis auf Titel V des Statuts hiermit ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1898 und des Geschäftsberichts.
2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Ertheilung der Entlastung, sowie über die Vertheilung des Reingewinns.
3. Aufsichtsrathswahl.
4. Beschlußfassung über einen Antrag des Aufsichtsraths auf Erhöhung des Aktienkapitals der Gesellschaft von Mark 2,500,000,— auf Mark 3,000,000,— durch Ausgabe von 500 Stück Aktien à Mark 1000,—.
5. Im Falle beschlossen wird, das Aktienkapital zu erhöhen: Beschluß über Aenderung des § 6 des Statuts und Bestimmung der Modalitäten über die Ausgabe der neuen Aktien.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der General-Versammlung theilzunehmen wünschen, haben ihre Aktien oder die darüber lautenden Depotscheine der Reichsbank **bis zum 20. September, Nachmittags 6 Uhr,**

bei der **Kasse unserer Gesellschaft in Stettin,**
bei dem Bankhause **Wm. Schlutow, ebendaselbst,**
oder bei dem Bankhause **Arons & Walter in Berlin,**
bei dem Bankhause **von Koenen & Co., Berlin,**

zu hinterlegen und bis nach der General-Versammlung daselbst zu belassen.

Stettin, den 10. August 1898.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.

Rud. Abel, Kommerzienrath.

Dr. B. Freytag, prakt. Arzt, Sprechstd. 8-10, 4-5. Arzt f. **Brustkrankheiten. Giesebrechtstr. 8, I.**

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 28. August, von Nachmittags 4 Uhr ab, im Garten des Herrn **Engelke** (Köhler's Vereinshaus) in Grabow: **Familien-Zusammenkunft.** Um 7 Uhr im Saal: Vortrag des Herrn Professor **Dr. Kolisch:** „Erinnerungen an Bismarck." Eingeführte Gäste willkommen.

Dienstag, den 6. September, Abends 8½ Uhr, im Evangelischen Vereinshause: **Außerordentliche Haupt-Versammlung.** **Der Vorstand.**

Schmiede-Innung.

Am 3. und 4. September findet in **Kolberg** der

Pommersche

Schmiede-Bezirkstag

für die Regierungsbezirke **Stettin** und **Köslin** statt. Es werden dabei Fragen von höchster Wichtigkeit für unser Handwerk zur Erörterung kommen und laden wir deshalb die Kollegen in Stadt und Land nochmals zur Theilnahme ein. Jeder Kollege ist herzlich willkommen.

Der Vorstand der Schmiede-Innung zu Stettin.

Ein altes, 45 Jahre bestehendes Material-, Woll-, Schnitt-, Kurz- und Trikotage-Waaren-Geschäft,

in lebhaftester Vorstadt Greifswalds (24,000 Einw.) gelegen, verbunden mit Gastwirthschaft, voller Konzession, und Ausspannung mit Auffahrt, gr. Hof, Garten, ist wegen Todesfall sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Grundstück 811 Quadratmeter groß, davon 322 bebaut. Sichere Brodstelle für gewandten Geschäftsmann. Anzahlung 12,000 ℳ, Hypotheken fest, 12,900 ℳ, Kaufpreis 36,000 ℳ, Rest kann bestätigt bleiben. Reellen Selbstkäufern ertheilt Auskunft

Eduard Gaede, Greifswald,
Stephanistr. 6, 1 Tr.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's Buchhandlung, Rossmarkt 6,** gegenüb. der Reichsbank.

Eine gute Brod- und Feinbäckerei

in bester Lage von Greifswald, Karlsplatz, mit gutem Absatz, ist wegen Todesfall sofort (p. 1. Oktober zu übernehmen) zu verkaufen. Haus 1720 ℳ Miethsertrag mit gr. Garten, Anzahlung 6000 ℳ

Selbstreflektanten ertheilt reelle Auskunft

Eduard Gaede.

Greifswald, Stephanistraße 6.

Tafel-Krebse

ausgewählt schöne vollsaftige u. springlebende Exemplare. Postk. (60 Stück) für 5 ℳ empfiehlt franko gegen Nachnahme (*)

Arth. Bodschwinna, Marggrabowa.

Neuheit.

Tischläufer in Crepppapier,
recht haltbar, von 50 ₰ an.

Crepppapiere
in größter Auswahl empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

---

1 altes Klavier (Flügel)
billig zu verkaufen
Philippstr. 69, vorn 1 Tr. r.

Ein Glücksstern

für Husten u. Brustleidende und solche Personen, welche von Heiserkeit, Lungenbeschwerden, Bluthusten, Keuchhusten befallen sind, ist seit 31 Jahren der Rheinische

Trauben-Brust-Honig

von **W. H. Zickenheimer** in Mainz. Es ist das reinste, edelste und angenehmste Mittel, das existirt, und braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. à Flasche 1, 1½ und 3 Mk. in Stettin in der **Hof- und Garnisons-Apotheke,** Schuhstraße 28, sowie in den meisten Apotheken.

---

100 seltene Briefmarken! v. Afr., Austr. ꝛc., gar. echt, alle versch. 2 ℳ!! Port. extr. Preisl. grat. Katal. 11 000 Preise 50 ₰.
(*) **E. Hayn, Naumburg a. S.**



(*)

Zum 1. Oktober gesucht in Landwirthschaft und Kochen erfahrenes Fräulein.

Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche an **Oberförsterei Altkrakow i. Pomm.**

Lindenstr. 25, 3 Tr.,

eine geräumige Wohnung von 3 großen Stuben, Badestube, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchengelaß zum 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Glacéhandschuhfabrik,

welche **Commissionslager** giebt, sucht solide Vertreter. Offerten unter C. L. 1 postlagernd Magdeburg.

Vertreter

für Pommern wird von einer renommirten größeren mechanischen Weberei Greizer Damenkleiderstoffe gesucht.

Nur Herren, die bei der betr. Kundschaft aufs beste eingeführt sind, wollen sich melden unter **N. W. 105** Greiz postlagernd.

Waselewsky's Variété

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Große Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten nur Künstler I. Ranges.
Jeden Abend stürmischer Applaus.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 ₰.
Ende 12 Uhr.

Bellevue-Theater.

Freitag: Gew. Preise. **Sonnabend:** Große Preise. } **Der Vogelhändler.**

Zum 27. Male:
Die Geisha.

Sonntag Nachm. 3½ Uhr: Kl. Preise.
Flotte Bursche, hierauf:
Ich heirathe meine Tochter.

Abends 7½ Uhr. Gewöhnliche Preise. Bons ungiltig:
Der Postillon von Lonjumeau.

An allen drei Tagen **große Doppelkonzerte der Banda municipale di Alanno** und der **Theaterkapelle.**

Sommer-Theater Elysium.

Freitag, den 26. August 1898:
Benefiz für Lilli Borchardt.

Mein Leopold.

Volksstück mit Gesang in 3 Akten von A. L'Arronge.
Sonnabend: **Kleine Preise. Parquet 50 ₰.**
Zum letzten Male:
Robert und Bertram.
Sonntag: (Premiere)
Liebe & Mammon.

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 26. August, Abends 8 Uhr:
Große Extra-Vorstellung.
Specialitäten-Künstler ersten Ranges.
Das großartige Ensemble nur noch 3 Abende.
Nach der Vorstellung: **Artisten-Reunion.**
Morgen Sonnab.: **Extra-Specialitäten-Vorstellung.**
Nach der Vorstellung: **Gr. Vereins-Tanzkränzchen.**

Rübenbahnen,

komplett, mit Wagen und Weichen billig zu verkaufen, auf Wunsch auch miethsweise. Offerten sub **J. K. 9364** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten. (*)





Kaffee.

Unsere mit den neuesten **Röstmaschinen** ausgestattete

Versuchsrösterei in Berlin

bietet Interessenten ausgiebige Gelegenheit, sich von den vorzüglichen Leistungen dieser Maschinen zum Rösten von Kaffee, Getreide, Kakao und dergl. durch eigene Versuche zu überzeugen.

Wir laden Interessenten zu Besuchen ein und stehen mit Auskunft zu Diensten.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengiesserei in Emmerich am Rhein.

Taunusstr. 3. Wiesbaden **Taunusstr. 3.**

„Hôtel Alleesaal"

in **günstigster, feinster Lage, gegenüber dem Kochbrunnen, ganz nahe** dem **Kurhaus** und **Theater.** Vorzüglich eingerichtetes Haus mit Zimmern in allen Preislagen. Bei längerem Aufenthalt vortheilhafte Arrangements.

H. W. Klinzner, neuer Inhaber,
bisher Restaurateur im Casino.

Telephon 687.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1898 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp	Gem. Z.	2,36	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,42	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	"	5,18**	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig	"	5,32	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	Vorm.
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,33	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg	"	6,36	"
Podejuch, Greifenhagen	"	7,47	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	8,20	"
Stargard, Kreuz, Posen	"	9,22	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Cammin, Treptow, Kolberg über Naugard	"	10,31**	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,38	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen	"	10,50	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Polzin, Danzig	"	10,50	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,14	"
Kolberg v. 25. Juni bis 22. Juli	Schnellz.	12,4	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	1,36	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,45	"
Stargard	"	1,49	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,13	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau	Persz.	2,21	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau	Schnellz.	2,35	"
Podejuch	Persz.	3,30	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,16	"
	"	3,58	"
Pasewalk, (Prenzlau vom 15. Juni bis 15. September), Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Persz.	4,24	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig	Schnellz.	5,28	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,45	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow, Colberg über Naugard	"	5,50**	"
Stargard, Polzin, Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde	"	6,37	Abds.
Podejuch	"	6,45	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Breslau	"	7,52	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm	"	8,2	"
Greifenhagen, Küstrin	"	8,7	"
*Altdamm	"	8,42	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,—	"
Stargard	"	10,51	"
Angermünde	Gem. Z.	11,30	"

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard	Gem. Z.	1,30	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,21	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,20	Morg.
Stargard	"	5,38	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	"	7,24	Vorm.
Angermünde	Gem. Z.	7,24	"
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	7,40	"
Pasewalk (Werktagzug)	Gem. Z.	7,43	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Persz.	9,5	"
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	9,9	"
Greifenhagen, Podejuch	"	9,14	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,1**	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt, Freienwalde	Schnellz.	10,20	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard	Persz.	10,23	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,40	"
Berlin, Angermünde (vom 25. Juni bis 22. Juli)	"	11,56	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	1,15	Nchm.
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,43	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	"	2,4	"
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard	"	3,6**	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz,	"	3,48	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	"
Podejuch	Persz.	4,15	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,—	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,18	"
Breslau, Kreuz, Stargard,	Persz.	5,32	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	"	5,58	"
Berlin, Eberswalde, Angerm., Freienw.	"	6,24	Abds.
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund (Swinemünde vom 15. Juni bis 15. September)	Persz.	7,42	"
*Altdamm	"	8,32	"
Podejuch	"	9,—	"
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard	"	9,26**	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard	"	9,50	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,36	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,37	"

*) Vom 1. Juni bis 15. September.
**) Durchgangswagen II. Kl. Colberg—Stettin über Naugard.

Sonntags-Sonderfahrten während des Sommers 1898.

Von Stettin nach Berlin: Abfahrt 5 Uhr 50 Min. Morgens, Ankunft in Berlin 8 Uhr 54 Min. Vormittags; Rückfahrt von Berlin 11 Uhr 15 Min. Abends, Ankunft in Stettin 2 Uhr 11 Min. Nachts.

Von Stettin nach Podejuch: Abfahrt 10 Uhr 15 Min. Vormittags, 1 Uhr, 2 Uhr 5 Min. Nachmittags, 7 Uhr 40 Min. Abends; Rückfahrt 10 Uhr 55 Min. Vormittags, 1 Uhr 30 Min. und 2 Uhr 40 Min Nachmittags, 7 Uhr 12 Min. und 10 Uhr 40 Min. Abends.

Von Stettin nach Finkenwalde, Altdamm und Hohenkrug: Abfahrt von Stettin 9 Uhr Vormittags und 1 Uhr 35 Min. Nachmittags; Rückfahrt von Hohenkrug 7 Uhr 50 Min., von Altdamm 8 Uhr 6 Min., von Finkenwalde 8 Uhr 17 Min. Abends.

Die zur Fahrt nach Finkenwalde gelösten Fahrkarten berechtigen auch zur Rückfahrt von Podejuch aus und umgekehrt die für Podejuch gelösten Fahrkarten zur Rückfahrt von Finkenwalde aus.

Ferner berechtigen die Sonntags-Sonder-Rückfahrtkarten von Stettin nach Finkenwalde oder Podejuch zur Benutzung der Personenzüge von Stettin nach Podejuch 6,33 Uhr, 7,47 Uhr Morgens, 3,30 Uhr und 6,45 Uhr Nachmittags und 8,7 Uhr Abends; von Podejuch nach Stettin 7,8 Uhr, 8,57 Uhr Morgens, 3,58 Uhr Nachmittags und 8,43 Uhr Abends. Von Stettin nach Finkenwalde, Altdamm und Hohenkrug 5,18 Uhr und 5,32 Uhr Morgens, nur nach Hohenkrug 5,50 Uhr und 7,52 Uhr Nachmittags; von Hohenkrug nach Stettin 7,12 Uhr und 9,55 Uhr Vormittags, 1,1 Uhr, 4,58 Uhr Nachmittags und 9,22 Uhr Abends; von Altdamm nach Stettin 9,41 Uhr Vormittags und 9,2 Uhr Abends.

Abfahrts- und Ankunftszeiten der Stettin-Jasenitzer Bahn

vom Tage der **Betriebseröffnung** an.

Abgang von Stettin: Vorm. 8,0, 10,55, Nachm. 12,40, 2,10, 4,2, 6,45. **Ankunft in Stettin:** Vorm. 7,41, 10,30, Nachm. 1,26, 3,46, 6,31, 9,51. Sämtlich Personenzüge.